

Zwischenbericht 1/2013

Kennzahlen

in Mio. EUR	2013		2012 ¹	
	1.1.–31.3.	+/- Vorjahr	1.1.–31.3.	31.12.
Ergebnis				
Gebuchte Bruttoprämie	3.757,9	+7,0 %	3.510,6	
Verdiente Nettoprämie	3.080,9	+9,4 %	2.816,2	
Versicherungstechnisches Ergebnis	17,4		0,3	
Kapitalanlageergebnis	354,7	-19,5 %	440,6	
Operatives Ergebnis (EBIT)	352,5	-10,3 %	393,2	
Konzernergebnis	221,4	-15,3 %	261,3	
Bilanz				
Haftendes Kapital	9.165,1	+2,4 %		8.947,2
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	6.293,1	+4,3 %		6.032,5
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	637,6	-6,5 %		681,7
Hybridkapital	2.234,4	+0,1 %		2.233,0
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	32.531,7	+2,1 %		31.874,4
Bilanzsumme	56.381,0	+2,9 %		54.811,7
Aktie				
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	1,84	-15,3 %	2,17	
Buchwert je Aktie in EUR	52,18	+4,3 %	44,38	50,02
Aktienkurs zum Quartalsende in EUR	61,19	+3,8 %	44,54	58,96
Marktkapitalisierung zum Quartalsende	7.379,3	+3,8 %	5.371,4	7.110,4
Kennzahlen				
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ²	94,0 %		96,8 %	
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ³	0,8 %		3,9 %	
Selbstbehalt	89,9 %		91,0 %	
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen)	3,2 %		5,0 %	
EBIT-Rendite ⁴	11,4 %		14,0 %	
Eigenkapitalrendite	14,4 %		20,3 %	

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Einschließlich Depotzinsen

³ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie

⁴ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie



Ulrich Wallin
Vorsitzender
des Vorstands

Verehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

im ersten Quartal des Jahres 2013 konnte Ihre Gesellschaft mit einem Nettogewinn in Höhe von 221 Millionen Euro erneut ein gutes Ergebnis erzielen. Wie wir bereits im vierten Quartal des vergangenen Jahres mitgeteilt haben, erwarten wir für das Geschäftsjahr 2013 einen Konzerngewinn nach Steuern in der Größenordnung von 800 Millionen Euro. Das Ergebnis der ersten drei Monate des Jahres kann dementsprechend als ein erster erfolgreicher Schritt zur Erreichung dieses Ziels betrachtet werden. Die wesentlichen Faktoren, die zu diesem erfreulichen Ergebnis geführt haben, sind ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung sowie ein solides Ergebnis unseres Personen-Rückversicherungsgeschäfts. Das Kapitalanlageergebnis hat sich demgegenüber reduziert, bewegt sich aber gut im Rahmen unserer Erwartungen für das Gesamtjahr. Darüber hinaus ist das Ergebnis durch den geringen Anfall von Großschäden im Berichtszeitraum begünstigt worden, enthält aber keine wesentlichen Einmal- oder Sondereffekte.

Im Folgenden möchte ich Ihnen einige Details der bisherigen Entwicklung unseres Geschäfts geben:

In der Schaden-Rückversicherung, unserem größten Geschäftsfeld, haben die allgemein guten Ergebnisse der Rückversicherer im Jahre 2012 zu einem wettbewerbsintensiveren Marktumfeld geführt. In vielen Bereichen übersteigt das Angebot an Rückversicherungsschutz die Nachfrage. Diese Situation ist auch dadurch weiter verschärft worden, dass einige große Erstversicherungsgruppen ihren Selbstbehalt erhöht haben und damit weniger Risiken an den Rückversicherungsmarkt abgegeben haben. Vor diesem Hintergrund ist es beachtlich, dass das Ratenniveau des Jahres 2012 bei den bisherigen Erneuerungen zum 1. Januar und 1. April risikoadjustiert weitgehend gehalten werden konnte. Dies belegt einmal mehr das insgesamt disziplinierte Verhalten der Marktteilnehmer, das nicht zuletzt auch durch die sinkenden Kapitalanlageerträge aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase zu begründen ist. Stabilisierend auf die Preise haben sich zudem die Schäden aus dem Hurrikan „Sandy“ im 4. Quartal des vergangenen Jahres ausgewirkt, die zu deutlichen Belastungen für die Erst- und Rückversicherer geführt hatten. Insgesamt lässt sich daher sagen, dass die Ratenqualität des Jahres 2013 mindestens das gute Niveau des Jahres 2012 erreichen sollte.

Insbesondere im Transportgeschäft konnten wir aufgrund der Schäden von 2012 im nicht-proportionalen Bereich substanzielle Ratenerhöhungen durchsetzen. Auch in Nordamerika verliefen die bisherigen Erneuerungen zufriedenstellend, da im gewerblichen und industriellen Bereich Preissteigerungen sowohl im Sach- als auch im Haftpflichtbereich beobachtet werden konnten. Darüber hinaus konnten wir auch im nicht-proportionalen Kraftfahrtgeschäft in Großbritannien signifikante Prämienhöhungen erreichen. Insgesamt hat dies im ersten Quartal 2013 dazu geführt, dass wir besonders im margenstärkeren nicht-proportionalen Rückversicherungsgeschäft weiteres Wachstum erzielen konnten.

Vor diesem Hintergrund konnten wir ein Brutto-Prämienwachstum von 4 Prozent erzielen. Die Netto-Prämie erhöhte sich sogar um 9 Prozent. Das versicherungstechnische Ergebnis hat sich im Vergleich zum ersten Quartal 2012 auf einen Gewinn von rund 100 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Hierzu hat auch beigetragen, dass die Großschäden im ersten Quartal nur 13 Millionen Euro betrug und damit weit hinter der erwarteten Schadenlast zurück blieben. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass wir in den großschadenexponierten Segmenten Spätschadenreserven gestellt haben, die sich am Schaden-erwartungswert orientieren. Obwohl sich das Kapitalanlageergebnis im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 27 Prozent verringert hat, konnten wir aufgrund des guten versicherungstechnischen Ergebnisses mit einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von 94 Prozent eine Steigerung des Netto-ergebnisses um 1 Prozent auf 175 Millionen Euro erzielen.

Auch mit der Entwicklung unseres zweiten Geschäftsfelds, der Personen-Rückversicherung, sind wir zufrieden. Wir sehen nach wie vor gute Wachstumsmöglichkeiten des Personen-Rückversicherungsgeschäfts insbesondere in den USA, Australien sowie Teilen von Europa. Hinzu kommt, dass wir insbesondere auch in den Schwellenländern in Asien und Südamerika eine steigende Nachfrage nach Personen-Rückversicherungslösungen beobachten können. Besonders erfolgreich sind wir im Bereich des Langlebigkeitsgeschäfts in Großbritannien in das laufende Geschäftsjahr gestartet. Hier konnten wir bereits in den ersten Monaten drei Transaktionen für Pensionsverpflichtungen von zusammen rund 3 Milliarden Britischen Pfund zu attraktiven Konditionen übernehmen. Alleine aus diesem Geschäft erwarten wir eine Bruttoprämie für das laufende Geschäftsjahr von rund 150 Millionen Britischen Pfund. Dies zeigt auch, dass unsere Bündelung des Langlebigkeitsgeschäfts in einer Spezialabteilung, die wir im letzten Jahr vorgenommen haben, bereits gute Erfolge zeigt. Für uns ist die Übernahme von Langlebigkeitsrisiken auch im Rahmen des Risikomanagements attraktiv, da diese eine negative Korrelation zu den Sterblichkeitsrisiken aufweisen und damit die Diversifizierung des Portefeuilles verbessern.

Aufgrund der erfolgreichen Geschäftstätigkeit insbesondere in den beschriebenen Bereichen konnten wir auch im ersten Quartal 2013 erneut ein zweistelliges organisches Bruttoprämien-Wachstum von rund 12 Prozent verzeichnen. Auch die Ergebnissituation stellt sich mit einer EBIT-Rendite in Höhe von 6,4 Prozent und einem Nettogewinn von 65 Millionen Euro sehr zufriedenstellend dar und unterstützt mithin unsere Ergebniserwartung für das Gesamtjahr.

Zufrieden dürfen wir auch mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sein. Obgleich sich das Kapitalanlageergebnis reduziert hat, bewegt sich die Kapitalanlage Rendite aus unseren selbstverwalteten Kapitalanlagen auf dem Niveau der Erwartungen für das Gesamtjahr. Der moderate Rückgang der ordentlichen Erträge ist im Wesentlichen auf die anhaltend niedrigen Zinsen zurückzuführen, was zu einer deutlichen Reduzierung der Verzinsung der Neuanlagen geführt hat. Das außerordentliche Kapitalanlageergebnis ist anders als im Vergleichsquarter des Vorjahres nicht durch wesentliche Sondereffekte im Hinblick auf die Marktentwicklung aus den von uns abgeschlossenen Inflation Swaps und den ModCo-Derivaten beeinflusst gewesen und ist mithin zurückgegangen. Erfreulich ist nach wie vor das geringe Niveau von Abschreibungen auf Kapitalanlagen, das unsere konservative, auf Sicherheit bedachte Kapitalanlagestrategie bestätigt.

Verehrte Aktionäre, auch das Eigenkapital Ihrer Gesellschaft ist im ersten Quartal um 4,3 Prozent weiter angestiegen und hat nunmehr den Wert von 6,3 Milliarden Euro erreicht. Aufgrund des weiterhin positiven Cashflows haben sich die selbstverwalteten Kapitalanlagen um 660 Millionen Euro auf nunmehr 32,5 Milliarden Euro erhöht. Auch im ersten Quartal des Jahres 2013 hat sich mithin die Finanzkraft der Hannover Rück weiter verstärkt.

Die Ergebnisse des ersten Quartals unterstützen in jeder Hinsicht unsere Prognose für das Gesamtjahr. Wir gehen daher nach wie vor von einem Wachstum der Bruttoprämie im Bereich von 5 Prozent für das Gesamtjahr 2013 aus und von einem Nachsteuergewinn in der Größenordnung von 800 Millionen Euro. Diese Prognose steht wie immer unter der Voraussetzung, dass es zu keinen unvorhergesehenen negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten kommt und die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert übersteigt. Dieser beträgt für das Jahr 2013 625 Millionen Euro.

Verehrte Aktionäre, nicht unerwähnt lassen möchte ich auch, dass Ihre Gesellschaft am 19. März 2013 die Umwandlung in eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), vollzogen hat. Damit haben wir nicht nur unserem Selbstverständnis als europäische Gruppe mit weltweiten Aktivitäten nach außen hin Ausdruck verliehen, sondern auch die Voraussetzung erworben, flexibel auf zukünftige rechtliche oder regulatorische Anforderungen reagieren zu können. Wie wir bereits berichteten, sind Ihre Rechte als Anteilseigner von der Umwandlung in die SE unberührt.

Für Ihr Vertrauen in die Hannover Rück danke ich Ihnen – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – sehr herzlich. Auch in Zukunft wird es unser oberstes Ziel sein, Ihre Gesellschaft verantwortungsvoll und sicher in eine profitable Zukunft zu führen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Lagebericht



Geschäftsverlauf	7
Schaden-Rückversicherung	7
Personen-Rückversicherung	8
Kapitalanlagen	9
Risikobericht	10
Ausblick	20

Geschäftsverlauf

Mit dem Verlauf des ersten Quartals 2013 sind wir zufrieden. Unsere Geschäftsfelder, die Schaden- und die Personen-Rückversicherung, haben ein sehr gutes Ergebnis erzielt und damit eine gute Ausgangsbasis für das Erreichen unserer Jahresziele geleistet. Die Großschadenbelastung blieb – wie schon im Vorjahr – unter unserem Erwartungswert.

Die gebuchte Bruttoprämie für das Gesamtgeschäft erhöhte sich zum 31. März 2013 um 7,0 % auf 3,8 Mrd. EUR (3,5 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 7,4 % betragen. Der Selbstbehalt ging mit 89,9 % gegenüber der Vorjahresperiode leicht zurück (91,0 %). Die verdiente Nettoprämie stieg um 9,4 % auf 3,1 Mrd. EUR (2,8 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen wäre für die Nettoprämie ein Wachstum von 9,8 % zu verzeichnen gewesen.

Zufrieden sind wir auch mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen. Der Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg auf 32,5 Mrd. EUR (31. Dezember 2012: 31,9 Mrd. EUR). Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge lagen – trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus – mit 246,1 Mio. EUR nur leicht unter dem Niveau der Vergleichsperiode (258,2 Mio. EUR). Die sich hieraus ergebende annualisierte Jahresrendite beläuft sich auf 3,1 %; unter Einbeziehung des außerordentlichen Ergebnisses erhöht sie sich auf 3,2 %. Die Depotzinserträge lagen mit 93,8 Mio. EUR über dem Wert der Vergleichsperiode (83,7 Mio. EUR).

Unser Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen liegt somit unter dem der Vergleichsperiode. Es betrug zum 31. März 2013 260,9 Mio. EUR (356,9 Mio. EUR). Der Rückgang ist hauptsächlich zurückzuführen auf die außergewöhnlich hohen unrealisierten Gewinne im Vorjahr aus dem Derivat für die Wertpapierdepots, die in unserem Namen bei US-amerikanischen Zedenten gehalten werden, und unseren Inflation Swaps. Abschreibungen fielen in der Berichtsperiode wiederum nur in einem sehr geringen Maße an.

Angesichts normalisierter unrealisierter Gewinne ging das operative Ergebnis (EBIT) zum 31. März 2013 auf 352,5 Mio. EUR (393,2 Mio. EUR) zurück. Der Konzernüberschuss stellt sich mit 221,4 Mio. EUR (261,3 Mio. EUR) sehr erfreulich dar. Das Ergebnis je Aktie betrug 1,84 EUR (2,17 EUR).

Sehr erfreulich entwickelte sich auch das Eigenkapital; es beträgt zum 31. März 2013 6,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2012: 6,0 Mrd. EUR). Der Buchwert je Aktie betrug 52,18 EUR (31. Dezember 2012: 50,02 EUR). Die annualisierte Eigenkapitalrendite erreichte 14,4 % (20,3 %).

Schaden-Rückversicherung

Unser größtes Geschäftsfeld, die Schaden-Rückversicherung, hat sich im ersten Quartal gut entwickelt. Die Ergebnisse aus der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2013 – hier wird der überwiegende Teil unserer Verträge der traditionellen Rückversicherung neu verhandelt – fielen zufriedenstellend aus. Obwohl das Umfeld in diesem Jahr von einem höheren Wettbewerb geprägt war, konnten wir ein Preisniveau erreichen, das mit dem des Vorjahres zu vergleichen ist. Stabilisierend auf die Preise in der Schaden-Rückversicherung hatte sich Hurrikan „Sandy“ ausgewirkt, der 2012 zu deutlichen Belastungen für die (Rück-)Versicherungswirtschaft geführt hatte. Ratenerhöhungen waren dort zu erzielen, wo Programme von Schäden betroffen waren. Besonders deutlich fielen diese im Transportgeschäft aus. Angesichts der historisch hohen Großschadenbelastung durch die Havarie des Kreuzfahrtschiffs „Costa Concordia“ und den Hurrikan „Sandy“ stiegen die Raten bei schadenbelasteten Verträgen zwischen 25 % und 40 % an. Selbst bei schadenfreien Programmen konnten noch Prämien-erhöhungen von im Schnitt 10 % erreicht werden. Auch im Bereich der nicht-proportionalen Deckungen im Kraftfahrtgeschäft in Großbritannien stiegen die Preise für Rückversicherungsdeckungen merklich an. Deshalb haben wir auch hier unser Engagement erhöht. Sehr erfreulich hat sich auch unser Geschäft in Nordamerika entwickelt; hier sind wir um rund 14 % gewachsen. Im weltweiten Katastrophengeschäft erhöhten sich die Prämieinnahmen um 11 %. In diesem Segment trugen die Schadenbelastungen aus „Sandy“ dazu bei, dass der Druck auf die Preise deutlich abnahm.

Neben dem gestiegenen Wettbewerb war in der diesjährigen Erneuerungsrunde ein Trend dahingehend zu beobachten, dass große Erstversicherungsgruppen mehr Risiken im Selbstbehalt hielten. Auch aufgrund dessen fiel der Zuwachs des erneuerten Schaden-Rückversicherungsgeschäfts mit 1 % moderat aus; im Vorjahr waren es 6 %. Allerdings konnten wir im Bereich der margenstärkeren nicht-proportionalen Verträge ein deutliches Wachstum von rund 6 % erzielen. Das proportionale Geschäft ging leicht zurück.

Die Bruttoprämie für unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung erhöhte sich gegenüber der Vergleichsperiode um 3,8 % auf 2,2 Mrd. EUR (2,1 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen, insbesondere gegenüber dem US-Dollar, hätte das Wachstum 4,0 % betragen. Der Selbstbehalt ging mit 89,8 % leicht zurück (91,2 %). Die verdiente Nettoprämie stieg um 8,8 % auf 1,7 Mrd. EUR (1,6 Mrd. EUR); währungsbereinigt betrug das Wachstum 8,9 %.

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2013		2012
	1.1.–31.3	+/- Vorjahr	1.1.–31.3
Gebuchte Bruttoprämie	2.197,6	+3,8 %	2.116,6
Verdiente Nettoprämie	1.691,9	+8,8 %	1.554,7
Versicherungstechnisches Ergebnis	98,1	+109,8 %	46,8
Kapitalanlageergebnis	186,8	-26,6 %	254,5
Operatives Ergebnis (EBIT)	258,7	-1,7 %	263,0
Konzernergebnis	174,9	+1,0 %	173,2
Ergebnis je Aktie in EUR	1,45	+1,0 %	1,44
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ¹	94,0 %		96,8 %
Selbstbehalt	89,8 %		91,2 %

¹ Einschließlich Depotzinsen

Ausgesprochen ruhig verlief die Großschadensituation im ersten Quartal 2013. Wir hatten lediglich einen Satellitenschaden mit einer Belastung von 13,4 Mio. EUR netto zu verzeichnen. Dem standen im Vergleichsquartal 60,6 Mio. EUR gegenüber. Vor diesem Hintergrund schloss das versicherungstechnische Ergebnis für die gesamte Schaden-Rückversicherung sehr erfreulich mit 98,1 Mio. EUR (46,8 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf sehr gute 94,0 % (96,8 %) und ist damit besser als das angestrebte Gesamtjahresziel von 96 %.

Das operative Ergebnis (EBIT) für die Schaden-Rückversicherung zum 31. März 2013 schloss mit 258,7 Mio. EUR (263,0 Mio. EUR). Das Konzernergebnis lag mit 174,9 Mio. EUR auf dem sehr guten Niveau der Vergleichsperiode (173,2 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie beträgt 1,45 EUR (1,44 EUR).

Personen-Rückversicherung

Das Marktumfeld der internationalen Personen-Rückversicherung stellte sich im ersten Quartal 2013 unverändert positiv dar und schließt somit nahtlos an das zurückliegende Jahr 2012 an. Wir sind mit der Übernahme von drei Langlebigekeits-Portefeuilles in Großbritannien überaus erfolgreich in das neue Geschäftsjahr gestartet. Neben der Absicherung von Langlebigekeitsrisiken konzentrieren wir uns bei unseren Kunden in den etablierten Versicherungsmärkten, wie den USA, Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Skandinavien, außerdem auf die Optimierung des Liquiditäts-, Kapital- sowie Risikomanagements durch die Übernahme versicherungstechnischer Risiken. Die hohe Nachfrage nach Lebensversicherungen in den Schwellenländern Asiens, wie beispielsweise China, hält nach wie vor an. Die Konzeption und Implementierung neuer, innovativer Rückversicherungslösungen, die den individuellen

Bedürfnissen unserer Kunden und letztlich denen der Versicherungsnehmer entsprechen, stehen dabei besonders in unserem Fokus. Neben den wesentlichen Schwellenmärkten in Asien werden aufgrund des steigenden gesellschaftlichen Wohlstands und dem daraus resultierenden steigenden Absicherungsbedarf zunehmend auch Regionen in Lateinamerika und Osteuropa interessant.

Unsere Bruttoprämieinnahmen stiegen zum 31. März 2013 in der Personen-Rückversicherung auf 1,6 Mrd. EUR (1,4 Mrd. EUR). Dies entspricht einem erfreulichen Zuwachs von 11,9 %; bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 12,6 % betragen. Für die verdiente Nettoprämie konnten wir einen Zuwachs von 10,1 % auf 1,4 Mrd. EUR (1,3 Mrd. EUR) verzeichnen. Dies entspricht einem Selbstbehalt von 90,0 % (90,8 %). Um Währungskurseffekte bereinigt hätte das Nettoprämienwachstum 10,8 % betragen.

Die Geschäftsentwicklung unseres Portefeuilles lag überwiegend im Rahmen unserer Erwartungen. Die Kapitalanlagen, die in unserem Namen von US-amerikanischen Zedenten gehalten werden, entwickelten sich in der abgelaufenen Berichtsperiode positiv für uns. Wir verzeichneten hier unrealisierte Gewinne im mittleren einstelligen Millionen-Euro-Bereich. Sämtliche Bewertungsgewinne und -verluste werden bei planmäßigem Verlauf bis zur Fälligkeit der Wertpapiere allerdings komplett aufgeholt, sodass diese Position über die gesamte Laufzeit als aufwandsneutral zu betrachten ist – vorausgesetzt, es kommt nicht zu Forderungsausfällen aufgrund von Insolvenzen.

Das operative Ergebnis (EBIT) betrug zum 31. März 2013 88,3 Mio. EUR (122,3 Mio. EUR). Die EBIT-Rendite hat mit 4,8 % in den Bereichen Longevity und Financial Solutions sowie mit 7,6 % im Mortality- und Morbidity-Geschäft die Zielwerte (2 % bzw. 6 %) erfüllt. Der Konzernüberschuss belief sich auf 65,3 Mio. EUR (100,2 Mio. EUR) und das Ergebnis je Aktie betrug 0,54 EUR (0,83 EUR).

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2013		2012 ¹
	1.1.–31.3	+/- Vorjahr	1.1.–31.3
Gebuchte Bruttoprämie	1.560,3	+11,9 %	1.394,0
Verdiente Nettoprämie	1.388,9	+10,1 %	1.261,5
Kapitalanlageergebnis	162,4	-8,5 %	177,4
Operatives Ergebnis (EBIT)	88,3	-27,8 %	122,3
Konzernergebnis	65,3	-34,9 %	100,2
Ergebnis je Aktie in EUR	0,54	-34,9 %	0,83
Selbstbehalt	90,0 %		90,8 %
EBIT-Rendite ²	6,4 %		9,7 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

Üblicherweise berichten wir im Rahmen unseres Zwischenberichts zum ersten Quartal ebenfalls über den sogenannten Market Consistent Embedded Value (MCEV) des abgelaufenen Geschäftsjahres. Der MCEV bildet das gesamte Portefeuille der Personen-Rückversicherung ab, da neben den erwarteten zukünftigen Erträgen auch die zugehörigen Kapitalkosten berücksichtigt werden. Der MCEV stellt daher eine sehr gute Beurteilungsmöglichkeit der Ertragskraft des langfristigen Personen-Rückversicherungsgeschäfts dar. Zum 31. Dezember 2012 entwickelte sich der MCEV unter Berücksichtigung der anhaltend angespannten Kapitalmarktsituation günstig und belief sich auf 3.133,9 Mio. EUR (3.065,8 Mio. EUR). Dies entspricht einem Zuwachs von 2,2 %. Der MCEV – inklusive der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter – betrug 3.238,6 Mio. EUR (3.180,7 Mio. EUR). Der Neugeschäftswert – exklusive der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter – stieg um 30,3 % auf 313,6 Mio. EUR (240,6 Mio. EUR). Dies ist der höchste bisher erreichte Neugeschäftswert. Weitere Details zu diesem Thema können dem auf unserer Internetseite veröffentlichten Bericht zum MCEV 2012 entnommen werden.

Kapitalanlagen

Im ersten Quartal des Jahres blieb das Renditeniveau sowohl bei US-Staatsanleihen als auch bei deutschen, französischen und britischen Staatsanleihen weitgehend unverändert. Bei den im Fokus stehenden Staaten mit höheren Risikoaufschlägen ergab sich ein uneinheitliches Bild: Während sich spanische, irische und portugiesische Anleihen leicht erholten, galt dies bei italienischen Staatsanleihen nur für kürzere Laufzeiten, im mittleren Laufzeitenbereich waren hingegen Renditeanstiege zu verzeichnen. Demgegenüber blieben bei den europäischen und US-Unternehmensanleihen die Risikoaufschläge in den meisten Bonitätsklassen im Wesentlichen stabil. In Summe reduzierten sich die unrealisierten Gewinne unserer festverzinslichen Wertpapiere auf 1.658,6 Mio. EUR (1.714,6 Mio. EUR). Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen erhöhte sich aufgrund des erfreulichen versicherungstechnischen und investiven Cashflows weiter auf 32,5 Mrd. EUR (31,9 Mrd. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzins-erträge lagen trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus mit 246,1 Mio. EUR nur leicht unter dem Niveau der Vergleichsperiode (258,2 Mio. EUR); dies ist hauptsächlich auf den gestiegenen Kapitalanlagebestand, aber auch auf den deutlichen Aufbau der Anlageklasse der Unternehmensanleihen in den vergangenen zwei Jahren zurückzuführen. Die Depotzins-erträge stiegen von 83,7 Mio. EUR auf 93,8 Mio. EUR.

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 3,2 Mio. EUR (7,2 Mio. EUR) vorzunehmen. Davon entfielen 0,3 Mio. EUR (3,3 Mio. EUR) auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen. Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien haben sich auf 2,9 Mio. EUR (2,6 Mio. EUR) erhöht und spiegeln damit unser gestiegenes Engagement in diesem Bereich wider. Den Abschreibungen standen Zuschreibungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) gegenüber.

Kapitalanlageergebnis

in Mio. EUR	2013		2012
	1.1.–31.3	+/- Vorjahr	1.1.–31.3
Ordentliche Kapitalanlageerträge	246,1	-4,7 %	258,2
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1,1	-39,6 %	1,8
Realisierte Gewinne/Verluste	34,8	-8,0 %	37,8
Zuschreibungen	0,2	-13,7 %	0,2
Abschreibungen auf Wertpapiere ¹	3,2	-55,1 %	7,2
Unrealisierte Gewinne/Verluste ²	3,3	-96,1 %	84,6
Kapitalanlageaufwendungen	21,3	+15,6 %	18,4
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	260,9	-26,9 %	356,9
Depotzinserträge und -aufwendungen	93,8	+12,1 %	83,7
Kapitalanlageergebnis	354,7	-19,5 %	440,6

¹ Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

² Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum erfolgswirksame unrealisierte Gewinne in Höhe von 5,6 Mio. EUR (36,8 Mio. EUR) ergeben haben. Aus den im Jahr 2010 zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven abgeschlossenen Inflation Swaps ergaben sich im bisherigen Jahresverlauf erfolgswirksame unrealisierte Verluste von 1,7 Mio. EUR. Diesen standen im Vorjahresquartal noch unrealisierte Gewinne in Höhe von 42,6 Mio. EUR gegenüber. Die Marktwertänderungen der Inflation Swaps sind als Derivat gemäß IAS 39 erfolgswirksam zu bilanzieren. Wirtschaftlich gehen wir bei diesen beiden Positionen von einer neutralen Entwicklung aus, sodass die Volatilität, zu der es in einzelnen Quartalen kommen kann, kaum den tatsächlichen Geschäftsverlauf widerspiegelt. Insgesamt beliefen sich die unrealisierten Gewinne unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Bestände auf 3,3 Mio. EUR (84,6 Mio. EUR).

Das saldierte Ergebnis aus dem Verkauf von Wertpapieren betrug 34,8 Mio. EUR (37,8 Mio. EUR) und ist hauptsächlich auf Umschichtungen in unserem festverzinslichen Portfolio im Zuge der laufenden Portfoliopflege zurückzuführen.

Unser Kapitalanlageergebnis lag zwar unter dem des Vorjahres, das durch außergewöhnlich hohe unrealisierte Gewinne geprägt war, ist jedoch angesichts des weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfelds immer noch sehr erfreulich. Es betrug im Berichtszeitraum 260,9 Mio. EUR (356,9 Mio. EUR). Für unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen ergibt sich eine annualisierte Durchschnittsrendite (inklusive der Effekte aus Derivaten) von 3,2 %.

Risikobericht

Prinzipien für den Umgang mit Chancen und Risiken

Es ist unser Ziel, unsere Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Um dies zu erreichen, gehen wir vielfältige Risiken ein, die einerseits Gewinnmöglichkeiten eröffnen, aber andererseits auch nachteilige Auswirkungen für das Unternehmen haben können. Unser Ziel ist es, Chancen optimal zu nutzen und dabei die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken angemessen zu kontrollieren und zu steuern. Durch unsere globale Ausrichtung und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielen wir einen weitgehenden Risikoausgleich. Insbesondere die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung ermöglicht uns einen effektiven Einsatz unseres Kapitals. Als Spezialist für Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren klassischen Rückversicherungsaktivitäten. Für alle Segmente sind die versicherungstechnischen Ergebnisse sowie die Kapitalanlage der Prämienzahlungen von materieller Bedeutung. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit der Hannover Rück. Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie ist die Basis unseres Umgangs mit Chancen und Risiken. Wir nutzen unsere Chancen nur unter Abwägung der damit verbundenen Risiken. Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit und Schwellenwertsystem, überprüfen wir regelmäßig. Dadurch stellen wir die Aktualität unserer Annahmen und damit unseres Risikomanagementsystems sicher. Die Operationalisierung

der Unternehmensstrategie erfolgt dabei mehrstufig und die Umsetzung mündet letztlich in Richtlinien, wie zum Beispiel den Zeichnungsrichtlinien unserer Marktbereiche.

Chancen für die Hannover Rück sind unter anderem durch die bevorstehende Einführung risikobasierter Solvenzsysteme, wie etwa Solvency II in Europa, zu erwarten. Unabhängig vom Einführungszeitpunkt von Solvency II auf europäischer Ebene sind risikobasierte nationale Regelungen bereits in Kraft und weitere werden voraussichtlich folgen. Wir verfolgen bereits seit Langem einen risikobasierten, wertorientierten Managementansatz, wie er unter Solvency II auch aufsichtsrechtlich gefordert wird und haben mit der Vorbereitung auf die Anforderungen von Solvency II früh begonnen. Wir sehen Solvency II als Chance zur Konvergenz internationaler aufsichtsrechtlicher und unternehmensinterner Ansätze und sind gut gerüstet, die Märkte mit maßgeschneiderten Produkten versorgen zu können. Eine verstärkte Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen ist

darüber hinaus durch inhaltliche Anpassungen der auch von uns genutzten Naturkatastrophensimulationsmodelle oder durch das starke Wachstum in verschiedenen Märkten zu erwarten. Die Mindestkapitalanforderungen unter Solvency II werden für die Hannover Rück selbst voraussichtlich keine Hürde darstellen, da unsere internen Kapitalisierungsziele (Sicherheitsniveau 99,97 %) weit über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinausgehen (Sicherheitsniveau 99,5 %). Von unserer Einheit Business Opportunity Management werden Geschäftsideen und -chancen systematisch mit dem Ziel analysiert, neues Geschäft zu generieren und so nachhaltiges Wachstum der Hannover Rück auch in den kommenden Jahren zu erzielen. Dies wird ergänzt durch Initiativen wie unserem Zukunftsradar, einer systematischen Analyse relevanter Zukunftsfaktoren. Für alle Aktivitäten und Entscheidungen beachten wir neben den Gewinnzielen verstärkt auch Nachhaltigkeitsaspekte. Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir die aus unserer Sicht wichtigsten Themenfelder definiert.

Funktionen innerhalb des Risikomanagementsystems

In unserem Risikomanagementsystem wirken die einzelnen Gremien und Funktionen zusammen. Deren Rollen und Aufgaben sind klar definiert.

Zentrale Elemente des Risikomanagementsystems

Gremium bzw. Funktion	Wesentliche Aufgabe im Risikomanagement
Aufsichtsrat	<ul style="list-style-type: none"> Beratung und Überwachung des Vorstands bei der Leitung des Unternehmens, u. a. auch im Hinblick auf das Risikomanagement, auf Basis der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> Gesamtverantwortung für das konzernweite Risikomanagement Verantwortung für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements Festlegung der Risikostrategie
Risikoausschuss	<ul style="list-style-type: none"> Operatives Risikomanagement, Überwachungs- und Koordinationsgremium Implementierung und Sicherstellung einer konzernweit einheitlichen Risikomanagementkultur
Chief Risk Officer	<ul style="list-style-type: none"> Verantwortung für die konzern- und geschäftsfeldübergreifende Risikoüberwachung (systematische Identifikation und Bewertung, Kontrolle/Überwachung und Berichterstattung von Risiken) aller aus Konzernsicht wesentlichen Risiken (versicherungstechnische Risiken der Personen- und Schaden-Rückversicherung, Marktrisiken, Kreditrisiken, operationale Risiken sowie sonstige Risiken)
Group Risk Management	<ul style="list-style-type: none"> Konzern- und geschäftsfeldübergreifende Risikoüberwachung aller aus Unternehmenssicht wesentlichen Risiken Methodenkompetenz für die Entwicklung von Prozessen und Verfahren zur Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung sowie für die Risikolimitierung und -berichterstattung
Geschäftsbereiche ¹	<ul style="list-style-type: none"> Risikosteuerung; originäre Risikoverantwortung für die Risikoidentifikation und -bewertung auf Bereichsebene auf Basis der Leitlinien des Group Risk Managements Einrichtung und Überwachung des internen Kontrollsystems (IKS) des Bereichs
Interne Revision	<ul style="list-style-type: none"> Prozessunabhängige und konzernweite Überwachung im Auftrag des Vorstands

¹ Markt- und Servicebereiche innerhalb der Geschäftsfelder der Schaden-, Personen-Rückversicherung und Kapitalanlagen

Quantitative und qualitative Methoden des Risikomanagements

Den qualitativen und quantitativen Elementen unseres Risikomanagements kommt insgesamt eine entscheidende Bedeutung zu. Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen.

Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Anhand vorgegebener Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird eine große Anzahl von Szenarien für versicherungstechnische Risiken, Gegenparteausfälle, Kapitalmarktbedingungen und andere Geschäftsereignisse erzeugt und deren Auswirkung auf die finanzielle Situation des Unternehmens ermittelt. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten der voraussichtlichen zukünftigen Unternehmensbewertung unter Solvency II entsprechen. Das interne Kapitalmodell erfasst alle quantifizierbaren Risiken und unterteilt diese in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Kreditrisiken und operationale Risiken. Die Risiken werden in der Risikolandkarte der Hannover Rück geführt und weiter gegliedert, etwa in Zinsrisiken, Katastrophenrisiken und Reserverisiken. Zwischen den Risiken bestehen Abhängigkeiten, die die Hannover Rück zur angemessenen Ermittlung des Kapitalisierungsziels berücksichtigt. Das Modell ermöglicht, die einzelnen Risiken in konsistenter Weise zu messen und zu aggregieren sowie das Zusammenspiel der Risiken zu analysieren. Schließlich sind wir in der Lage zu überprüfen, ob die verfügbaren ökonomischen Eigenmittel die für den Geschäftsbetrieb benötigten Eigenmittel überdecken.

Qualitative Methoden und Verfahren sind elementar für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem sowie für mögliche künftige Anforderungen an die Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment/ORSA). Die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind wesentlich für die Wirksamkeit des Risikomanagements insgesamt. Nur durch eine frühzeitige Berücksichtigung von Risiken wird der Fortbestand der Hannover Rück sichergestellt. Das etablierte System unterliegt – wie auch die Unternehmens- und die Risikostrategie – einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Die Rahmenrichtlinie Risikomanagement beschreibt die bestehenden Elemente des eingerichteten Risikomanagementsystems. Ihr Ziel ist es, homogene Standards für das Risikomanagement zu etablieren. Die Rahmenrichtlinie definiert unter anderem die wesentlichen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, organisatorische Rahmenbedingungen und den Risikokontrollprozess. Außerdem regelt sie die Grundsätze für die Beurteilung neuer

Produkte unter Risikogesichtspunkten sowie die Risikoberichterstattung. Durch die interne Risikoberichterstattung wird eine systematische und zeitnahe unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken sichergestellt. Die Risikoberichterstattung umfasst unter anderem den Auslastungsgrad von definierten Limiten und Schwellenwerten, wesentliche Kennzahlen, Expertenschätzungen sowie eine zusammenfassende Darstellung der Risikolage. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt, falls erforderlich, eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und plötzlich auftretende Risiken bei Limitüberschreitungen. Die Kriterien für diese Berichterstattung sind ebenfalls in der Rahmenrichtlinie Risikomanagement festgelegt. Im zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken sind die Spitzenkennzahlen für die Steuerung und Überwachung definiert. Durch die Festlegung geeigneter Limite und Schwellenwerte für die quantitativ messbaren wesentlichen Risiken wird die Risikosteuerung und -überwachung operationalisiert. Nicht oder schwer quantifizierbare wesentliche Risiken (z. B. Reputationsrisiken) werden vornehmlich durch angemessene Prozesse und Verfahren gesteuert und durch qualitative Messverfahren, wie etwa Expertenschätzungen, überwacht.

Internes Kontrollsystem

Ein weiteres wichtiges Element des Gesamtsystems ist die Rahmenrichtlinie zum internen Kontrollsystem (IKS). Dieses Regelwerk hat zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit daher so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Diesen Prinzipien folgend schafft die Rahmenrichtlinie ein einheitliches Verständnis von Kontrollen und eine einheitliche Vorgehensweise sowie Standards für die Umsetzung des IKS über alle Organisationseinheiten. Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Es dient unter anderem dazu, die Einhaltung der Richtlinien sicherzustellen und Risiken zu reduzieren, um die sichere Umsetzung der Unternehmensstrategie zu gewährleisten. Hierzu zählen beispielsweise:

- Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse, insbesondere im Rechnungswesen,
- Vieraugenprinzip,
- Funktionstrennung sowie
- technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung stellen Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Abschluss vollständig und richtig aufgestellt wird.

Damit wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Abschluss frühzeitig erkennen und verringern können. Da unsere Finanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig, zum Beispiel durch Berechtigungskonzepte für den Systemzugriff.

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung,
- Marktrisiken,
- Kreditrisiken,
- operationale Risiken sowie
- sonstige Risiken.

Die spezifischen Risikoausprägungen und die wesentlichen Überwachungs- und Steuerungsmechanismen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung verfolgt folgende strategische Ziele:

- Wir schöpfen unsere Risikokapazitäten gemäß den Vorgaben des Risikomanagementsystems aus und nutzen in begrenztem Umfang Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals.
- Über unsere Zeichnungsrichtlinien steuern wir systematisch die Risikoübernahme. Wir vertrauen in die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein.
- An die Verarbeitung der produktbezogenen Daten stellen wir höchste Anforderungen. Exzellente Datenqualität, -sicherheit und -integrität sind wesentliche Merkmale unserer Dienstleistungsprozesse.
- Da die Stellung nicht ausreichender Reserven unser größtes Risiko darstellt, achten wir auf ein konservatives Reservierungsniveau.

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko) und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Bei Letzterem spielt das Katastrophenrisiko eine besondere Rolle.

Wie bereits erwähnt, ist das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses,

ein wichtiges versicherungstechnisches Risiko. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Spätschadenreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf diese Reserve haben die Haftpflichtschäden. Die Spätschadenreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir durch die Expertise unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadensszenarien vervollständigt. Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren, indem der Teil des ökonomischen Kapitals festgelegt wird, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf. Zur Risikolimitierung werden zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden festgelegt, wobei Profitabilitätskriterien berücksichtigt werden. Deren Einhaltung wird permanent durch das Group Risk Management sichergestellt. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad der Limite informiert.

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Gefahr einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Ferner werden regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen durch die Marktbranche der Hannover Rück erstellt. Dabei wird unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie berichtet. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität des Rückversicherungsgeschäfts.

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	Q1 2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005 ¹	2004 ¹	2003 ^{1,2}
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	94,0	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8	112,8	97,2	96,0
davon Großschäden ³	0,8	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3	26,3	8,3	1,5

¹ Inklusive Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance

² Auf US GAAP-Basis

³ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Personen-Rückversicherung verfolgt folgende strategische Ziele:

- Um zukünftige Ansprüche aus unseren langfristigen Kundenbeziehungen sicher zu erfüllen, streben wir eine ausgewogene Mischung von Risiken an. Unser Risikomanagement konzentriert sich auf die wesentlichen Risiken, wobei wir alle Risiken entsprechend ihrer Bedeutung berücksichtigen.
- Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen.

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet (insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit); sie sind für uns wesentliche Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Kredit-, Storno- und Katastrophenrisiken wesentlich.

Wie auch im Bereich der Schaden-Rückversicherung bemisst sich die Rückstellung nach den Meldungen unserer Zedenten und wird zusätzlich auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen festgelegt. Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen (z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit) genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung

dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme von Beständen werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen (z. B. von Stornorisiken) vorgenommen.

Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns weitgehend nur von geringer Bedeutung. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Der Market Consistent Embedded Value (MCEV) ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärerträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Die Ermittlung des MCEV erfolgt auf Basis der im Oktober 2009 veröffentlichten Prinzipien des CFO-Forums. Der MCEV für das Geschäftsjahr 2012 wurde zeitgleich mit dem Bericht für das erste Quartal 2013 auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Marktrisiken

Wir verfolgen eine Kapitalanlagepolitik, bei der die Stabilität der Rendite im Vordergrund steht. Dazu richten wir das Portefeuille an den Grundsätzen einer breiten Diversifikation und eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses aus. Zu den Marktpreisrisiken zählen vor allem die Aktienkurs-, Zinsänderungs- und Währungskursrisiken.

Ein wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Seine Berechnung erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten

Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die

nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien	Aktienkurse -10 %	-2,9	-2,9
	Aktienkurse -20 %	-5,9	-5,9
	Aktienkurse +10 %	2,9	2,9
	Aktienkurse +20 %	5,9	5,9
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-684,3	-536,6
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.336,2	-1.047,4
	Renditerückgang -50 Basispunkte	708,9	555,6
	Renditerückgang -100 Basispunkte	1.448,7	1.135,9

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset-Liability-Management (ALM).

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Wir haben nur in sehr geringem Maße im Rahmen strategischer Beteiligungen entsprechende Neuinvestitionen getätigt. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille. Durch konsequente Diversifikation streuen wir die Risiken.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles.

Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleichbleibender Bonität bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen VaR enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie z. B. verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch quantifiziert und überwacht.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkt oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall (z. B. die US-Immobilienkrise) hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA. Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in geringem Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen. Im Jahr 2012 haben wir zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven Inflation Swaps genutzt. Ein geringer Anteil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft blieb darüber hinaus wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Ferner

wurden Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz über FX-Forwards abgesichert. Um Kreditrisiken aus der Anwendung dieser Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Kreditrisiko auch in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet sind. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionären vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, auf Kapazitätsveränderungen schnell zu reagieren. Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 288,2 Mio. EUR (7,6 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.783,3 Mio. EUR älter als 90 Tage. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,09 %.

Bei den Kapitalanlagen ergeben sich Kreditrisiken aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen. Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	21,0	1.277,9	56,4	4.116,6	1,7	179,9	62,3	3.268,2
AA	63,6	3.859,9	40,4	2.944,7	14,0	1.487,9	17,1	897,3
A	9,7	587,6	2,7	197,6	49,0	5.224,5	10,4	544,5
BBB	4,7	287,2	0,5	38,9	29,3	3.116,3	6,2	323,1
< BBB	1,0	62,0	0,0	0,0	6,0	640,0	4,0	208,7
Gesamt	100,0	6.074,7	100,0	7.297,7	100,0	10.648,7	100,0	5.241,8

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen.

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Exponierungen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 70,0 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,2 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile:

Spanien 31,0 Mio. EUR, Portugal 20,0 Mio. EUR und Italien 19,0 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Irische Staatsanleihen haben wir nicht in unserem Portfolio; weiterhin haben wir keine Anleihen griechischer oder zyprischer Emittenten in unserem Bestand. Die jeweilige Verteilung auf die einzelnen Staaten und weitere Exponierungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Marktwerte

in Mio. EUR	Staatsanleihen ¹	Anleihen halbstaatlicher Institutionen	Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	Gesamt
			Finanzanleihen	Industrieanleihen		
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Irland	0,0	–	0,9	20,5	89,0	110,4
Italien	19,0	–	61,0	84,7	171,3	336,0
Portugal	20,0	–	–	0,8	8,1	28,9
Spanien	26,2	4,8	46,2	96,2	179,6	353,1
Gesamt	65,2	4,8	108,1	202,2	448,1	828,4

¹ Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen (risikoorientierte Betrachtungsweise)

Auf Marktwertbasis wurden 3.443,7 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 2.860,1 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (69,8 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse, mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Operationale Risiken werden primär durch eine angemessene Prozesssteuerung überwacht. Die Bewertung dieser Gefahrenpotenziale erfolgt unter anderem auf Basis von

Expertenschätzungen und durch Szenario-Analysen. Diese Einschätzungen ermöglichen uns eine Priorisierung der operativen Risiken. Im Rahmen der Überwachung dieser Risiken legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die folgenden Einzelrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, zum Beispiel durch mangelnde Datenqualität. Datenqualität ist ein kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil alle Unternehmensprozesse auf den zur Verfügung gestellten Informationen basieren. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist die nachhaltige Verbesserung und die Sicherstellung der Datenqualität zum Beispiel durch regelmäßige Datenqualitätsprüfungen. Im Rahmen unseres

Prozessmanagements werden ergänzend die übergreifenden und hausweiten Prozesse stetig optimiert und standardisiert. Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, bei deren Nichtbeachtung Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit drohen (z. B. Steuer-, Kartell-, Embargo-, Datenschutz- oder Aufsichtsrecht). Unsere Mitarbeiter und Partner haben die Möglichkeit, bei Verdacht auf Gesetzesverstöße, diese anonym über unser elektronisches Hinweisgebersystem, das über unsere Internetseiten erreichbar ist, zu melden. Die Compliance-Stelle erhält über solche Meldungen Kenntnis und kann so den Verdachtsmomenten nachgehen. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind geregelt und in einem Handbuch dokumentiert. Der Prozess wird durch regelmäßige Compliance-Berichte dokumentiert und durch Schulungsprogramme ergänzt.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, zum Beispiel mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsgesellschaften, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das prozessintegrierte interne Kontrollsystem sowie die linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit der Hannover Rück ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen, Überwachung von Fluktuationsquoten und die Durchführung von Austrittsinterviews werden diese Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Eine ernste Gefahr für die Hannover Rück sind beispielsweise Schäden, die durch unbefugte Eingriffe in IT-Systeme oder auch durch Computerviren verursacht werden. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen und organisatorische Vorgaben. Unter anderem werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch

praxisorientierte Hilfestellungen und Schulungsangebote, zum Beispiel für den Umgang mit personenbezogenen Daten, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards haben wir die grundlegenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem einen Krisenstab, als temporäres Gremium für den Krisenfall, eingerichtet. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt.

Aus einer partiellen oder vollständigen Ausgliederung von Funktionen und/oder Dienstleistungen ergeben sich Funktionsausgliederungsrisiken. Aufsichtsrechtliche und verbindliche interne Regelungen minimieren diese Risiken. Alle mit einer Ausgliederung verbundenen Risiken müssen identifiziert, bewertet (z. B. durch eine Leistungsbewertung) und angemessen gesteuert und kontrolliert werden.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Daher sind Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise die Risiken analysiert, die aus dem Entstehen von Großstädten und Ballungsräumen, den sogenannten Megacities, erwachsen. Das Wachstum dieser Städte ist mit verschiedenen Problemen verbunden, wie einem steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Energie und Wohnraum. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind zum Beispiel Klimawandel, Nanotechnologie, politische Unruhen, Gesetzesänderungen und Veränderungen in regulatorischen Anforderungen oder auch Pandemien.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem „Strategy Cockpit“ steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Ein Reputationsverlust kann zum Beispiel durch eine Datenpanne oder einen Betrugsfall verursacht werden. Zur Risikominimierung setzen wir auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren, wie zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze. Unsere Regelungen für den Umgang mit sozialen Netzwerken (Social Media) sowie unsere in der Nachhaltigkeitsstrategie definierten Grundsätze zum verantwortungsvollen und nachhaltigen Wirtschaften ergänzen unser Instrumentarium.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko – dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind und dem Marktliquiditätsrisiko – dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können. Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in

der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen als hoch liquide erwiesen haben. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine laufende Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel, welche monatlich und ad hoc verifiziert wird. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Einschätzung der Risikolage

Die vorstehenden Ausführungen beschreiben unser vielschichtiges Risikouniversum, in dem sich die Hannover Rück bewegt, sowie deren Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen. Einzel-, aber insbesondere Kumulrisiken, können einen erheblichen Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Allerdings entspricht die alleinige Betrachtung des Risikoaspekts nicht unserem Risikoverständnis, weil wir immer nur solche Risiken eingehen, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Entscheidendes Element ist dabei unser wirksames qualitatives und quantitatives Risikomanagement. Wir sind der Ansicht, dass unser Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist. Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus der Gesamtbetrachtung der Risikosituation ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand unseres Unternehmens kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Ergänzende Informationen im Hinblick auf die Chancen und Risiken unseres Geschäfts können dem Konzerngeschäftsbericht 2012 entnommen werden.

Ausblick

Für das laufende Geschäftsjahr sehen wir sowohl in der Schaden- als auch in der Personen-Rückversicherung genügendes Wachstumspotenzial, um unsere Ziele erreichen zu können. Auf der Basis konstanter Währungskurse erwarten wir für den Hannover Rück-Konzern eine Steigerung der Bruttoprämie von rund 5 %.

In der Schaden-Rückversicherung ist das Umfeld im Vergleich zum Vorjahr wettbewerbsintensiver, dennoch sehen wir in verschiedenen Märkten, wie beispielsweise den Schwellenländern, attraktive Wachstumschancen.

Mit den Ergebnissen aus der Erneuerungsrunde zum 1. April 2013 sind wir zufrieden. Nach den deutlichen Ratensteigerungen der letzten beiden Jahre in Japan sind die Marktbedingungen hier sehr erfreulich. Die Raten befinden sich unverändert auf vergleichsweise hohem Niveau. Angesichts dessen haben wir auch Anteile an bestehenden Verträgen erhöht, sodass wir ein Prämienwachstum in Originalwährung von rund 6 % zu verzeichnen hatten. In Korea hingegen sind die Marktverhältnisse schwieriger. Deshalb haben wir unser Engagement im proportionalen Geschäft reduziert und das margenstärkere nicht-proportionale Geschäft ausgebaut. Im US-Sach-Katastrophengeschäft wird zum 1. April 2013 nur ein geringer Teil der Verträge erneuert. Angesichts zusätzlicher Kapazitäten aus dem nicht-traditionellen Markt blieben weitere Preiserhöhungen aus, die aufgrund der Belastungen im letzten Jahr aus dem Hurrikan „Sandy“ erwartet wurden.

Für 2013 gehen wir für das gesamte Schaden-Rückversicherungsgeschäft von einem Wachstum bei konstanten Währungskursen von 3 % bis 5 % aus. Die EBIT-Rendite sollte mindestens 10 % betragen. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote erwarten wir ≤ 96 %.

Für die gesamte Personen-Rückversicherung erwarten wir im weiteren Jahresverlauf ein vielversprechendes Geschäftspotenzial. Insbesondere die demografische Entwicklung der etablierten Versicherungsmärkte, wie den USA, Deutschland, Japan und Großbritannien, trägt dazu bei, dass der Absicherungsbedarf gerade im Bereich Altersvorsorge, Pensions- und Rentenversicherung steigt. Ebenso zeichnet sich aufgrund der immer

strikter werdenden Regelungen der Aufsichtsbehörden (wie beispielsweise die Einführung von Solvency II) eine verstärkte Nachfrage nach Rückversicherungslösungen zur Optimierung des Solvenz- und Liquiditätsmanagements sowie Entlastung der Eigenkapitalbasis für Erstversicherer ab. In den dynamisch wachsenden Schwellenmärkten, wie der Volksrepublik China, Indien, Brasilien sowie wesentlichen osteuropäischen Ländern, hat der steigende Wohlstand eine kaufkräftige Mittelschicht geschaffen, die zunehmend an der finanziellen Absicherung der Familie und der Vorsorge im Alter interessiert ist. In diesen Regionen werden vielfach kapitalorientierte Rückversicherungslösungen nachgefragt. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir ein währungskursadjustiertes organisches Wachstum der Bruttoprämie zwischen 5 % und 7 %. Für die Bereiche Financial Solutions und Longevity streben wir eine EBIT-Rendite von 2 % an und für unser Geschäft im Bereich Mortality und Morbidity liegt der Zielwert bei 6 %.

Der zu erwartende positive Cashflow, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollte – stabile Währungskurse unterstellt – zu einem weiteren Anstieg des Kapitalanlagebestands führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren legen wir weiterhin Wert auf eine hohe Qualität und Diversifikation unseres Portefeuilles. Für 2013 streben wir eine Kapitalanlagerendite von 3,4 % an.

Aufgrund der insgesamt guten Geschäftsbedingungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie mit Blick auf unsere strategische Ausrichtung gehen wir von einem Konzernergebnis von rund 800 Mio. EUR aus. Voraussetzung hierfür ist, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert für das Gesamtjahr von 625 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen einschneidend negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten kommt. Für die Dividende streben wir gemäß unserer strategischen Ausrichtung eine Ausschüttungsquote von 35 % bis 40 % des IFRS-Konzernergebnisses an.

Konzern-Abschluss



Konzernbilanz zum 31. März 2013	22
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2013	24
Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 31. März 2013	25
Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 31. März 2013	26
Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31. März 2013	28

Konzernbilanz zum 31. März 2013

Aktiva in TEUR	31.3.2013	31.12.2012 ¹
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	3.350.612	3.605.956
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	3.431.859	3.415.187
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	22.388.225	21.782.072
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	92.228	147.413
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	29.359	29.246
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	64.855	60.835
Immobilien und Immobilienfonds	839.888	647.961
Anteile an assoziierten Unternehmen	131.910	133.017
Sonstige Kapitalanlagen	1.029.359	970.798
Kurzfristige Anlagen	558.137	509.718
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	615.307	572.188
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	32.531.739	31.874.391
Depotforderungen	14.701.897	14.627.847
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	105.584	123.258
Kapitalanlagen	47.339.220	46.625.496
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.507.868	1.538.215
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	511.859	507.257
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	183.254	138.373
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	1.906	2.611
Abgegrenzte Abschlusskosten	1.867.630	1.841.279
Abrechnungsforderungen	3.783.345	3.065.664
Geschäfts- oder Firmenwert	58.213	59.099
Aktive latente Steuern	616.986	620.456
Sonstige Vermögenswerte	506.191	402.655
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	4.559	4.238
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	6.333
Summe Aktiva	56.381.031	54.811.676

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Passiva in TEUR	31.3.2013	31.12.2012¹
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	22.520.231	21.610.698
Deckungsrückstellung	10.972.770	10.974.570
Rückstellung für Prämienüberträge	2.698.363	2.339.809
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	227.547	214.219
Depotverbindlichkeiten	815.517	821.060
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	5.919.158	5.797.884
Abrechnungsverbindlichkeiten	902.640	1.121.409
Pensionsrückstellungen	127.481	126.156
Steuerverbindlichkeiten	243.054	237.552
Passive latente Steuern	2.005.457	1.960.073
Andere Verbindlichkeiten	611.232	493.311
Darlehen und nachrangiges Kapital	2.406.868	2.400.791
Verbindlichkeiten	49.450.318	48.097.532
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597 Bedingtes Kapital: 60.299		
Kapitalrücklagen	724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile		
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen	972.449	987.918
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	29.246	-16.225
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften	-9.455	-9.455
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen	-42.374	-51.628
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile	949.866	910.610
Gewinnrücklagen	4.498.084	4.276.703
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	6.293.109	6.032.472
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	637.604	681.672
Eigenkapital	6.930.713	6.714.144
Summe Passiva	56.381.031	54.811.676

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2013

in TEUR	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	3.757.875	3.510.567
Gebuchte Rückversicherungsprämie	380.921	314.209
Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-338.481	-423.141
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	42.388	42.948
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	3.080.861	2.816.165
Ordentliche Kapitalanlageerträge	246.107	258.159
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1.090	1.803
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	34.772	37.807
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	3.311	84.562
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	3.093	7.052
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	21.267	18.393
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	260.920	356.886
Depotzinserträge/-aufwendungen	93.823	83.730
Kapitalanlageergebnis	354.743	440.616
Sonstige versicherungstechnische Erträge	705	385
Erträge insgesamt	3.436.309	3.257.166
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.270.013	2.046.111
Veränderung der Deckungsrückstellung	79.143	109.036
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	624.477	582.693
Sonstige Abschlusskosten	848	3.274
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	1.367	1.016
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	88.359	74.091
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	3.064.207	2.816.221
Übriges Ergebnis	-19.593	-47.775
Operatives Ergebnis (EBIT)	352.509	393.170
Zinsen auf Hybridkapital	31.379	25.371
Ergebnis vor Steuern	321.130	367.799
Steueraufwand	82.327	92.507
Jahresergebnis	238.803	275.292
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	17.399	13.991
Konzernergebnis	221.404	261.301
Ergebnis je Aktie (in EUR)		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,84	2,17
Verwässertes Ergebnis je Aktie	1,84	2,17

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 31. März 2013

in TEUR	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012 ¹
Ergebnis	238.803	275.292
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-19	-8.303
Steuerertrag/-aufwand	5	2.654
	-14	-5.649
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-19	-8.303
Steuerertrag/-aufwand	5	2.654
	-14	-5.649
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	9.115	248.539
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-29.824	-9.682
Steuerertrag/-aufwand	5.810	-69.262
	-14.899	169.595
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	63.023	-51.563
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-5.507	-
Steuerertrag/-aufwand	-10.454	6.675
	47.062	-44.888
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-	12.453
Steuerertrag/-aufwand	-	-3.976
	-	8.477
Übrige Veränderungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	13.252	8.524
Steuerertrag/-aufwand	-3.984	-2.510
	9.268	6.014
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	85.390	217.953
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-35.331	-9.682
Steuerertrag/-aufwand	-8.628	-69.073
	41.431	139.198
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	85.371	209.650
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-35.331	-9.682
Steuerertrag/-aufwand	-8.623	-66.419
	41.417	133.549
Gesamterfolg	280.220	408.841
davon		
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	19.560	23.933
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	260.660	384.908

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 31. März 2013

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
Stand 1.1.2012	120.597	724.562	453.115	11.559
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	-12
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	156.774	-42.610
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.3.2012	120.597	724.562	609.889	-31.063
Stand 1.1.2013	120.597	724.562	987.918	-16.225
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-15.469	45.471
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.3.2013	120.597	724.562	972.449	29.246

Die Konzern-Eigenkapitalentwicklung des Vorjahres wurde aufgrund der Effekte aus der Anwendung von IAS 19R rückwirkend gemäß IAS 8 angepasst (vgl. Erläuterungen zur Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in Kapitel 2 des Anhangs).

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn- rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungs- geschäfte	Sonstige				
-	-22.712	3.680.397	4.967.518	635.642	5.603.160
-	-	-183	-195	195	-
-	-	-	-	94	94
-	-	-	-	-3.407	-3.407
8.477	966	-	123.607	9.942	133.549
-	-	261.301	261.301	13.991	275.292
-	-	-	-	-45.408	-45.408
8.477	-21.746	3.941.515	5.352.231	611.049	5.963.280
-9.455	-51.628	4.276.703	6.032.472	681.672	6.714.144
-	-	-23	-23	1	-22
-	-	-	-	-14.271	-14.271
-	-	-	-	7	7
-	-	-	-	-1.861	-1.861
-	9.254	-	39.256	2.161	41.417
-	-	221.404	221.404	17.399	238.803
-	-	-	-	-47.504	-47.504
-9.455	-42.374	4.498.084	6.293.109	637.604	6.930.713

Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31. März 2013

in TEUR	1.1. – 31.3.2013	1.1. – 31.3.2012 ¹
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis	238.803	275.292
Abschreibungen/Zuschreibungen	5.557	10.005
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-34.772	-37.807
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Kapitalanlagen	-3.311	-84.562
Ergebniseffekt aus Entkonsolidierung	-6.661	–
Ertrag aus der Vereinnahmung eines negativen Geschäfts- oder Firmenwerts	-175	–
Amortisationen	33.037	18.879
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	-137.259	-164.405
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	119.966	129.892
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	296.171	379.974
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	24.899	25.819
Veränderung der Deckungsrückstellung	63.952	60.625
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	719.543	531.229
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-17.742	-40.485
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	11.058	14.897
Veränderung der Abrechnungssalden	-931.567	-425.852
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	33.886	43.124
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	415.385	736.625

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

in TEUR	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand		
Fällige Papiere	330.017	146.191
Käufe	-46.980	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	89.969	166.857
Käufe	-75.192	-39.418
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand		
Fällige Papiere, Verkäufe	2.340.604	2.434.153
Käufe	-2.763.155	-3.285.477
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	21.205	11.918
Käufe	-6.525	-31.599
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand		
Verkäufe	3.907	–
Käufe	-2.398	-1.568
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	–	185
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	27.091	11.239
Käufe	-25.624	-32.637
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	–	23
Käufe	–	-8.202
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	13.351	28.954
Käufe	-180.098	-33.901
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	-44.517	-32.666
Übrige Veränderungen	-4.641	-3.770
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-322.986	-669.718

in TEUR	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	309	94
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-2.555	-3.982
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	-22	–
Gezahlte Dividende	-47.504	-45.408
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	4.551	–
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-9.947	-9.046
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-55.168	-58.342
IV. Währungskursdifferenzen	9.721	-12.688
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	572.188	506.963
Summe der Kapitalzu- und abflüsse (Summe I+II+III+IV)	46.952	-4.123
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-3.833	–
Flüssige Mittel am Ende der Periode	615.307	502.840
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung¹		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-59.914	-38.608
Erhaltene Dividende ²	10.384	5.760
Erhaltene Zinsen	347.307	347.177
Gezahlte Zinsen	-66.109	-63.757

¹ Seit dem Jahresabschluss 2012 wurden die ergänzenden Angaben zur Kapitalflussrechnung um die erhaltenen Dividendenzahlungen sowie eine Aufteilung der erhaltenen bzw. gezahlten Zinszahlungen erweitert. In diesem Zusammenhang wurden die entsprechenden Vorjahreswerte neu ermittelt. Die Ertragsteuerzahlungen sowie erhaltene Zahlungen aus Dividenden und Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten. Die gezahlten Zinsen entfallen mit 45.126 TEUR (47.777 TEUR) auf den Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit sowie mit 20.983 TEUR (15.980 TEUR) auf den Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit.

² Inklusive dividendenähnliche Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang

Zwischenbericht 1/2013

Erläuterungen	32
1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze	32
2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	32
3. Konsolidierungskreis und -grundsätze	37
4. Konzern-Segmentberichterstattung	39
5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	44
6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	53
7. Sonstige Angaben	54

Erläuterungen

1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze

Mit der Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Hannover ist die Umwandlung der Hannover Rückversicherung AG in die Rechtsform einer Europäischen Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), am 19. März 2013 wirksam geworden. Das Unternehmen trägt damit die Firma Hannover Rück SE mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland.

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) werden zu 50,22 % von der Talanx AG gehalten und in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Talanx AG gehört mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI). Für die Hannover Rück ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB. Ferner ist der HDI nach §§ 341 i ff. HGB ebenfalls verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, in den die Abschlüsse der Hannover Rück SE und deren Tochterunternehmen einbezogen werden.

Der Konzernabschluss der Hannover Rück wurde entsprechend den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards „IFRS“), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Das bezieht sich auch auf alle in diesem Bericht dargestellten Vorperiodenangaben. Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als IFRS bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen

„International Accounting Standards (IAS)“. In unseren Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die Erläuterungen nicht explizit auf einen ganz bestimmten Standard beziehen, werden beide Begriffe synonym gebraucht.

Bei der Aufstellung des Konzernquartalsabschlusses, bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals und ausgewählten erläuternden Anhangangaben, greifen wir gemäß IAS 34 in höherem Maß auf Schätzungen und Annahmen zurück als bei der Jahresfinanzberichterstattung. Dies kann sich auf Bilanzposten, Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auswirken. Die Schätzungen erfolgen grundsätzlich auf Basis realistischer Prämissen, jedoch sind sie naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet, die sich entsprechend im Ergebnis niederschlagen können. Schäden aus Naturkatastrophen und andere Großschäden belasten das Ergebnis der Berichtsperiode, in der sie eintreten. Daneben können auch Nachmeldungen für große Schadenereignisse zu erheblichen Schwankungen der einzelnen Quartalsergebnisse führen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Kapitalanlagen werden in dem Quartal bilanziert, in dem die Anlagen veräußert werden.

Der vorliegende Konzernquartalsabschluss wurde durch den Vorstand am 19. April 2013 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Quartalsabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften wurden zum Stichtag 31. März 2013 aufgestellt.

Der Konzernquartalsfinanzbericht wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 „Interim Financial Reporting“ erstellt. In der Berichtsperiode wurden demnach dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie in dem vorausgegangenen Konzernjahresabschluss, über in begründeten

Einzelfällen gemäß IAS 8 vorgenommene Änderungen berichten wir gesondert im Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Zu näheren Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

Alle vom IASB bis zum 31. März 2013 verabschiedeten Vorschriften, deren Anwendung für den Berichtszeitraum bindend ist, haben wir in dem Konzernabschluss berücksichtigt.

Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Der im Mai 2011 veröffentlichte IFRS 13 „Fair Value Measurement“ ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, prospektiv anzuwenden. Der Standard schafft einheitliche und konsistente Vorschriften zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value), die bislang in unterschiedlichen Standards enthalten waren. Dabei wird der beizulegende Zeitwert durchgehend als Veräußerungspreis (Exit Price) definiert, dessen Ermittlung soweit wie möglich auf beobachtbaren Marktparametern basieren soll. Zusätzlich werden umfangreiche erläuternde und quantitative

Angabepflichten aufgenommen, die insbesondere die Qualität der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts beschreiben sollen. Die Hannover Rück hat IFRS 13 im ersten Quartal 2013 erstmals angewendet. Die Erstanwendung führte zu keiner wesentlichen Änderung der Wertansätze im Konzernabschluss. Zu den neuen Angaben verweisen wir insgesamt auf unsere Erläuterungen im Abschnitt „Angaben zu Zeitwerten und Zeitwerthierarchie“ am Ende des Kapitels 5.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“.

Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards

Im November 2009 hat das IASB den IFRS 9 „Financial Instruments“ zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten herausgegeben. IFRS 9 ist der erste Teil eines dreiphasigen Projekts, welches den IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ durch einen neuen Standard ersetzen wird. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten eingeführt. Die Vorschriften des IFRS 9 wurden im Oktober 2010 im Hinblick auf finanzielle Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option gewählt wird, ergänzt. Im Dezember 2011 hat das IASB „Mandatory Effective Date and Transition Disclosures (Amendments to IFRS 9 and IFRS 7)“ veröffentlicht, wodurch der verpflichtende Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 9 auf Berichtsperioden verschoben wird, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Außerdem werden Erleichterungen in Bezug auf die Anpassung früherer Perioden und die entsprechenden Angaben nach IFRS 7 gewährt. Weder IFRS 9 noch die genannten Folgeänderungen sind bisher durch die EU übernommen worden.

Gemäß IFRS 11 wird eine quotalen Einbeziehung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen zukünftig nicht mehr zulässig sein. Vielmehr sind Anteile an Gemeinschaftsunternehmen zwingend nach der At-Equity-Methode einzubeziehen.

Darüber hinaus wurden die bisher in den Standards IAS 27 und IAS 31 enthaltenen Anhangfordernisse im IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ zusammengefasst und neu gestaltet. Mit dem Ziel, dem Abschlussadressaten das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verdeutlichen, sind im Vergleich zu den bisherigen Regelungen zum Teil deutlich erweiterte Angabepflichten vorgesehen.

Im Mai 2011 hat das IASB fünf neue bzw. überarbeitete Standards herausgegeben, die die Konsolidierung, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie damit in Beziehung stehende Anhangangaben neu regeln.

Die überarbeitete Fassung des IAS 27 beinhaltet zukünftig ausschließlich Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen im separaten Abschluss des Mutterunternehmens. Dabei wurden im Vergleich zum bisherigen Wortlaut des Standards nur geringfügige Änderungen vorgenommen.

In diesem Zusammenhang ersetzen IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und IFRS 11 „Joint Arrangements“ die bisherigen Regelungen zu Konzernabschlüssen und Zweckgesellschaften (IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“) sowie die Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen (IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ und SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“).

In der Neufassung des IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ wird der Inhalt der Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen um Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen erweitert. In beiden Fällen wird die Anwendung der At-Equity-Methode einheitlich vorgeschrieben.

Die wesentliche Neuerung des IFRS 10 besteht darin, dass nunmehr der Beherrschungsansatz als einheitliches Prinzip zur Prüfung der Konsolidierungspflicht definiert wird, unabhängig davon, ob die Beherrschung gesellschaftsrechtlich, vertraglich oder wirtschaftlich begründet wird.

Im Juni 2012 hat das IASB ergänzend die Änderungen „Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities: Transition Guidance – Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12“ veröffentlicht. Dadurch wird klargestellt, dass IFRS 10 ab dem 1. Januar 2013 anzuwenden ist, falls das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Die Angabe angepasster Vergleichszahlen wird auf die bei Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt und rückwirkende Anpassungen für Tochterunternehmen, die im Vergleichszeitraum veräußert wurden, sind nicht vorzunehmen. Zudem sind bei der Erstanwendung des IFRS 12 keine vergleichenden Informationen zu nicht konsolidierten Zweckgesellschaften darzustellen. Diese Änderungen sind am 4. April 2013 durch die EU übernommen worden.

Im Oktober 2012 hat das IASB die Ergänzung „Investment Entities – Changes to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27“ herausgegeben. Sofern das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt, wird eine Ausnahme in Bezug auf die Konsolidierung von Tochterunternehmen unter IFRS 10 gewährt. Solche Mutterunternehmen bewerten ihre Investitionen in bestimmte Tochtergesellschaften erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert nach IFRS 9 „Financial Instruments“ oder IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Diese Ergänzungen sind bisher nicht durch die EU übernommen worden.

Die Vorschriften der IFRS 10, 11 und 12 sowie die geänderten IAS 27 und 28 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Der Regelungsausschuss für Rechnungslegung (RAR; bzw. „Accounting Regulatory Committee, ARC“) hat im Juni 2012 entschieden, dass

innerhalb der EU die genannten Standards erst ein Jahr später, zum 1. Januar 2014, verpflichtend anzuwenden sein sollen. Die neuen Standards IFRS 10, 11, 12 sowie die geänderten IAS 27 und 28 sind im Dezember 2012 von der EU übernommen worden.

Im Dezember 2011 hat das IASB „Amendments to IAS 32 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ herausgegeben. Während die Vorschriften zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten unverändert bleiben, werden in den Anwendungsleitlinien des Standards Klarstellungen hinsichtlich der Kriterien „gegenwärtiger Zeitpunkt“ und „Gleichzeitigkeit“ aufgenommen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden und wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen.

Wesentliche Umrechnungskurse

Die in Landeswährung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen der Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen

in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags.

Wesentliche Umrechnungskurse

1 EUR entspricht:	31.3.2013	31.12.2012	1.1.-31.3.2013	1.1.-31.3.2012
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,2297	1,2690	1,2695	1,2585
BHD	0,4828	0,4970	0,4963	0,4988
CAD	1,3010	1,3119	1,3285	1,3234
CNY	7,9582	8,2148	8,1902	8,3337
GBP	0,8462	0,8180	0,8463	0,8369
HKD	9,9432	10,2186	10,2117	10,2679
KRW	1.425,3735	1.407,2395	1.431,9372	1.497,8491
MYR	3,9679	4,0364	4,0676	4,0576
SEK	8,3487	8,5742	8,5006	8,8613
USD	1,2806	1,3182	1,3164	1,3231
ZAR	11,7805	11,2069	11,7136	10,2426

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Juni 2011 hat das IASB Änderungen an dem IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ veröffentlicht. Gemäß dem überarbeiteten IAS 1 sind Positionen des sonstigen Gesamtergebnisses zukünftig danach zu gruppieren, ob sie erfolgswirksam durch die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst werden können oder dauerhaft im sonstigen Gesamtergebnis verbleiben. Für beide Gruppen sind entsprechende Zwischensummen zu bilden. Sofern Posten des sonstigen Gesamtergebnisses vor Steuern dargestellt werden, sind entsprechende Steuerposten für jede Gruppe des sonstigen Gesamtergebnisses getrennt auszuweisen. Die Änderungen sind im Juni 2012 durch die

EU übernommen worden und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Die Hannover Rück hat den geänderten IAS 1 im ersten Quartal 2013 erstmals angewendet, die Konzern-Gesamterfolgsrechnung neu gegliedert und den zu Vergleichszwecken angegebenen Ausweis des Vorjahreszeitraums im Einklang mit IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ entsprechend angepasst. Durch die Änderungen ergaben sich keine Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss bzw. das Konzernergebnis.

Im ersten Quartal 2013 hat die Hannover Rück den überarbeiteten IAS 19 „Employee Benefits“ (IAS 19R), der vom IASB im Juni 2011 veröffentlicht worden ist, erstmalig angewendet. Der Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderung wurde im Juni 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen. Entsprechend den Übergangsvorschriften erfolgte die Anwendung des Standards retrospektiv im Einklang mit IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“.

Die bisherige Anwendung der Korridor-Methode im Rahmen der Bilanzierung von leistungsorientierten Pensionsplänen führte dazu, dass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nur insoweit erfasst wurden, wie sie bestimmte Größenkriterien überschritten. Zudem wurde der zu erfassende Anteil über mehrere Jahre verteilt. Eine außerbilanzielle Erfassung von Teilbeträgen der Pensionsverpflichtung ergab sich ebenso aus den bislang geltenden Regelungen zu rückwirkenden Planänderungen, die zu einer Erhöhung der bestehenden Verpflichtung und damit zu einem nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand führten. Dieser nachzuerrechnende Dienst-

zeitaufwand war nur insoweit sofort zu berücksichtigen, als die zusätzlichen Anwartschaften bereits unverfallbar waren. Die darüber hinausgehenden Beträge wurden pro rata erfasst, bis die resultierenden Anwartschaften unverfallbar wurden.

Entsprechend der Neuregelung des IAS 19R sind sowohl sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis als auch nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand im Periodenergebnis sofort und vollständig zu erfassen. Darüber hinaus ist die Rendite auf Planvermögen künftig aus der Höhe des Diskontierungszinssatzes, der der Bewertung der Pensionsverpflichtung zugrunde liegt, abzuleiten. Da die Finanzierung von Pensionszusagen im Hannover Rück-Konzern nur zu einem geringen Anteil über Planvermögen erfolgt, ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf das Konzernergebnis. Des Weiteren führte die Anwendung des überarbeiteten IAS 19 zu einer geringfügigen Anpassung der Bilanzierung aus deutschen Altersteilzeitverpflichtungen.

Die Auswirkungen aus der rückwirkenden Anwendung des IAS 19R auf die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2012 und auf den dargestellten Vorjahreszeitraum 2012 stellen sich wie folgt dar:

Konzernbilanz zum 1. Januar 2012			
in TEUR	1.1.2012 wie ausgewiesen	Anpassungen	1.1.2012
Aktiva			
Aktive latente Steuern	682.888	306	683.194
Passiva			
Pensionsrückstellungen	88.299	6.951	95.250
Passive latente Steuern	1.723.265	-1.304	1.721.961
Andere Verbindlichkeiten	443.671	-1.846	441.825
Verbindlichkeiten	44.260.297	3.802	44.264.099
Rücklage gemäß IAS 19R	-	-4.159	-4.159
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile	446.121	-4.159	441.962
Gewinnrücklagen	3.679.351	1.046	3.680.397
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	4.970.631	-3.113	4.967.518
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	636.024	-382	635.642
Eigenkapital	5.606.655	-3.495	5.603.160

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

in TEUR	31.12.2012 wie ausgewiesen	Anpassungen	31.12.2012
Aktiva			
Aktive latente Steuern	620.493	-37	620.456
Passiva			
Pensionsrückstellungen	86.464	39.692	126.156
Passive latente Steuern	1.972.373	-12.300	1.960.073
Andere Verbindlichkeiten	494.604	-1.293	493.311
Verbindlichkeiten	48.071.433	26.099	48.097.532
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	-16.216	-9	-16.225
Rücklage gemäß IAS 19R	-	-24.417	-24.417
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile	935.036	-24.426	910.610
Gewinnrücklagen	4.275.613	1.090	4.276.703
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	6.055.808	-23.336	6.032.472
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	684.472	-2.800	681.672
Eigenkapital	6.740.280	-26.136	6.714.144

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahreszeitraums waren aus der rückwirkenden Anwendung des IAS 19R die folgenden Anpassungen vorzunehmen:

in TEUR	1.1.–31.3.2012 wie ausgewiesen	Anpassungen	1.1.–31.3.2012
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung			
Übriges Ergebnis	-47.779	4	-47.775
Operatives Ergebnis (EBIT)	393.166	4	393.170
Ergebnis vor Steuern	367.795	4	367.799
Steueraufwand	92.509	-2	92.507
Jahresergebnis	275.286	6	275.292
davon			
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	13.995	-4	13.991
Konzernergebnis	261.291	10	261.301
Ergebnis je Aktie (in EUR)			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	2,17	-	2,17
Verwässertes Ergebnis je Aktie	2,17	-	2,17

3. Konsolidierungskreis und -grundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“. Tochtergesellschaften werden konsolidiert, sobald die Hannover Rück über eine Stimmrechtsmehrheit oder eine faktische Kontrollmöglichkeit verfügt. Das gilt analog für Zweckgesellschaften, über deren Konsolidierung wir im Folgenden separat berichten.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Im Rahmen der Acquisition-Method werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbstichtag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

Konsolidierung von Zweckgesellschaften

Geschäftsbeziehungen mit Zweckgesellschaften sind nach SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen. In Fällen, in denen die IFRS derzeit keine spezifischen Regelungen

Retrozessionen und Insurance-Linked-Securities (ILS)

Die Hannover Rück zeichnet im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked-Securities (ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von Zweckgesellschaften an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung dieser Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Bei diesen Strukturen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses über die jeweils involvierten Zweckgesellschaften seitens Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen im Allgemeinen nach der At-Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil konsolidiert. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Anteile am Eigenkapital, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzerneigenkapitals ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Überschusses und ist im Anschluss an diesen gesondert als „davon“-Vermerk auszuweisen. Es beträgt zum 31. März 2013 17,4 Mio. EUR (14,0 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ gleichfalls eliminiert.

gen enthalten, stützt sich die Hannover Rück unter Anwendung von IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ bei der Analyse auch auf die relevanten US GAAP-Vorschriften.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der operativen Gesellschaften des Teilkonzerns Clarendon Insurance Group, Inc. (CIGI), Wilmington, an die Enstar Group Ltd., Hamilton/Bermuda, wurde mit Wirkung zum 12. Juli 2011 ein Teilportfolio der CIGI an eine Zweckgesellschaft retrozediert. Die Retrozession hat eine Laufzeit bis zur endgültigen Abwicklung der zugrunde liegenden Verpflichtungen. Da die Hannover Rück nicht der Hauptnutznießer der Zweckgesellschaft ist und weder mittelbare noch unmittelbare Kontrolle über diese ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für diese Zweckgesellschaft.

Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von Zweckgesellschaften strukturiert.

Im Vorjahr hat die Hannover Rück eine Katastrophenanleihe (Cat-Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Sturmereignisse in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der Cat-Bond in Höhe von nominal 100,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und wurde von Eurus III Ltd. bei institutionellen Investoren aus Europa, Nordamerika und Asien platziert. Eurus III Ltd. ist eine Zweckgesellschaft mit Sitz in Hamilton/Bermuda, die im August 2012 als Special Purpose Insurer unter dem Bermuda Insurance Act 1978 registriert worden ist. Die im Rahmen der Transaktion mit der Zweckgesellschaft abgeschlossenen Retrozessionen bieten der Hannover Rück SE, der E+S Rück AG und der Hannover Re (Bermuda) Ltd. Schutz gegen die erwähnten Katastrophenrisiken. Da die Hannover Rück keinen kontrollierenden Einfluss über Eurus III Ltd. ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für die Zweckgesellschaft.

Übernommenes Personen-Rückversicherungsgeschäft

Einige Transaktionen im Segment Personen-Rückversicherung erfolgen unter Einbeziehung von zedierenden Zweckgesellschaften als Vertragspartner, die von konzernfremden Parteien gegründet worden sind und von denen Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe bestimmte versicherungstechnische und/oder finanzielle Risiken übernehmen. Die Transaktionen dienen beispielsweise der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) bzw. der Übertragung extremer Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts. Da die Hannover Rück aus ihren Geschäftsbeziehungen mit diesen

Kapitalanlagen

Im Rahmen des Kapitalanlagemanagements beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 an einer Vielzahl von Zweckgesellschaften, im Wesentlichen Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Im Ergebnis unserer Analyse der Geschäftsbeziehungen mit diesen Gesellschaften kamen wir zu dem Schluss, dass der Konzern in keiner dieser Transaktionen einen kontrollierenden Einfluss ausübt und daher keiner Konsolidierungsnotwendigkeit unterliegt.

Die Hannover Rück beteiligt sich im Wesentlichen über die Gesellschaften Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG (HILS) und Leine Investment SICAV-SIF durch die Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von Zweckgesellschaften zur Verbriefung dieser Katastrophenrisiken. Während die HILS ihren Bestand weiter verwaltet, wird

Im Rahmen ihrer „K“-Transaktionen hat sich die Hannover Rück Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession“, die bei nordamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Das Volumen dieser Verbriefung beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 256,2 Mio. EUR (268,0 Mio. EUR). Die Transaktion hat eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für die Transaktion wird Kaith Re Ltd., eine auf Bermuda ansässige Zweckgesellschaft, genutzt.

Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück die Zweckgesellschaft Kaith Re Ltd. für diverse Retrozessionen ihrer traditionellen Deckungen an institutionelle Investoren. Gemäß SIC-12 wird Kaith Re Ltd. in den Konzernabschluss einbezogen.

Zweckgesellschaften weder die Mehrheit der ökonomischen Risiken oder des Nutzens zieht noch einen kontrollierenden Einfluss ausüben kann, besteht für die Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

In Abhängigkeit von der Klassifikation der Verträge gemäß IFRS 4 oder IAS 39 werden die Transaktionen entweder in der rückversicherungstechnischen Rechnung oder als derivative Finanzinstrumente oder als finanzielle Garantien bilanziert. Wir verweisen ergänzend auf unsere Ausführungen im Kapitel 7.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

zukünftiges Neugeschäft in diesem Bereich von den im Vorjahr gegründeten Leine Investment-Gesellschaften mit Sitz in Luxemburg gezeichnet. Die Leine Investment General Partner S.à. r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Auch bei diesen Transaktionen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses seitens der Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht der beteiligten Zweckgesellschaften.

Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Im Januar 2013 wurde die HR GLL Central Europe Holding GmbH mit Sitz in München gegründet und mit Wirkung zum ersten Quartal 2013 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile an der Gesellschaft werden zu 100 % von der HR GLL Central Europe GmbH & KG, München, gehalten. Der Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung, die Vermietung, die Verpachtung und die Veräußerung von in Europa gelegenen gewerblichen Immobilien oder grundstücksgleichen Rechten sowie die Gründung und der Erwerb von Tochtergesellschaften in Form von Immobiliengesellschaften, die diese Immobilien erwerben und halten.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 wurde die Glencar Underwriting Managers, Inc. mit Sitz in Chicago, USA (Glencar), aufgrund der zu verzeichnenden Ausweitung des Geschäftsvolumens erstmalig konsolidiert. Der Geschäftszweck der Gesellschaft besteht darin, Spezialgeschäft sowie Schaden- und Unfall- Programmgeschäft im US-amerikanischen Markt mit einem Schwerpunkt auf kleinen bis mittelgroßen Programmen zu zeichnen. Im zweiten Quartal 2011 beteiligte sich die

Unternehmensveräußerungen und Abgänge

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 hat die Hannover Rück durch die vertraglich vereinbarte Rückübertragung ihres stimmberechtigten Anteils (Management Share) an der Secquaero ILS Fund Ltd., Georgetown, Grand Cayman an den konzernfremden Investmentmanager die Kontrolle über die Gesellschaft und ihre Beteiligungen aufgegeben. Die Gesellschaft wird daher seit diesem Zeitpunkt nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen, sondern als Beteiligung zum Nettovermögenswert

Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 hat die Hannover Rück das gesamte Geschäft ihrer Tochtergesellschaft Hannover Life Reassurance (UK) Ltd., Virginia Water, im Weg eines sogenannten Part-VII-Transfers auf eine neu gegründete Niederlassung der Hannover Rück SE mit gleichem Firmensitz übertragen. Diese Niederlassung trägt die Firma Hannover Re UK Life Branch und wurde am 3. Dezember 2012 unter dem Companies Act 2006 registriert. Die Hannover Life Reassu-

rance (UK) Ltd. wurde am 8. Januar 2013 aus dem Commercial Register gestrichen und zum ersten Quartal 2013 liquidiert. Da es sich bei dieser konzerninternen Umstrukturierung um eine Transaktion zwischen Gesellschaften unter gemeinsamer Beherrschung handelt, resultiert aus der Transaktion weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch eine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

Funis GmbH & Co. KG, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Hannover Rück SE, mit einer Kapitaleinlage von 98.000 USD (das entsprach 49,0 % des Stammkapitals) an der Glencar. Im Verlauf des dritten Quartals 2011 wurden Vorzugsaktien in Höhe von rund 2,3 Mio. USD erworben, die in Höhe von 1,6 Mio. USD stimmberechtigte, kündbare Eigenkapitalinstrumente darstellen und damit nach IAS 32 als Fremdkapital auszuweisen waren. Die verbleibenden Vorzugsaktien in Höhe von rund 0,7 Mio. USD sind als stimmrechtlose, unkündbare Eigenkapitalinstrumente ausgestattet und werden gemäß IAS 32 als Eigenkapital ausgewiesen. Da die Hannover Rück über die Stimmrechtsmehrheit an der Glencar verfügt, besteht die Möglichkeit, Kontrolle über die Gesellschaft auszuüben. Aus Wesentlichkeitsgründen wurde die Glencar bis zum vierten Quartal 2012 als Beteiligung geführt. Zum Erstkonsolidierungszeitpunkt und zum Bilanzstichtag hielt die Funis Anteile am Stammkapital in Höhe von 49,0%. Der passive Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung in Höhe von 0,2 Mio. EUR wurde erfolgswirksam vereinnahmt.

(Net Asset Value) weitergeführt und unter den sonstigen Kapitalanlagen bilanziert. Aus der Ausbuchung der Vermögenswerte und Schulden sowie der Einbuchung der Beteiligung zum Nettovermögenswert wurde im sonstigen Ergebnis ein Ertrag in Höhe von 1,2 Mio. EUR ausgewiesen. Darüber hinaus wurden kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile aus der Währungsumrechnung in Höhe von 5,5 Mio. EUR realisiert.

rance (UK) Ltd. wurde am 8. Januar 2013 aus dem Commercial Register gestrichen und zum ersten Quartal 2013 liquidiert. Da es sich bei dieser konzerninternen Umstrukturierung um eine Transaktion zwischen Gesellschaften unter gemeinsamer Beherrschung handelt, resultiert aus der Transaktion weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch eine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

4. Konzern-Segmentberichterstattung

Die dargestellten Segmentinformationen basieren auf den gleichen Grundsätzen wie diejenigen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012. Sie folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet. Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des

Konzerns. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an. Sowohl die im Berichtszeitraum erstmals konsolidierten Gesellschaften Glencar Underwriting Managers, Inc., Chicago und HR GLL Central Europe Holding GmbH, München als auch die Secquaero ILS Fund Ltd., die nicht mehr in den Konzernabschluss einzu beziehen war, sind dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen. Im Übrigen verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012.

Aufteilung der Aktiva	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	31.3.2013	31.12.2012 ¹
Aktiva		
Dauerbestand	3.029.771	3.213.397
Darlehen und Forderungen	3.323.618	3.313.608
Dispositiver Bestand	15.802.778	15.572.034
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	56.351	113.030
Übrige Kapitalanlagen	1.919.397	1.679.251
Kurzfristige Anlagen	365.295	325.302
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	441.207	407.336
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	24.938.417	24.623.958
Depotforderungen	892.845	925.312
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	1.161	25.803
Kapitalanlagen	25.832.423	25.575.073
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.227.906	1.288.664
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	181.978	135.999
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	711	1.103
Abgegrenzte Abschlusskosten	516.418	476.592
Abrechnungsforderungen	2.416.582	1.691.435
Übrige Segmentaktiva	1.339.983	1.288.719
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	6.333
Summe Aktiva	31.516.001	30.463.918

Aufteilung der Verbindlichkeiten

in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	19.320.618	18.595.088
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	2.596.168	2.253.544
Rückstellungen für Gewinnanteile	138.548	141.114
Depotverbindlichkeiten	424.328	432.884
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	89.541	84.523
Abrechnungsverbindlichkeiten	667.437	702.224
Langfristige Verbindlichkeiten	172.505	167.774
Übrige Segmentpassiva	2.003.838	1.868.048
Summe Verbindlichkeiten	25.412.983	24.245.199

¹ Angepasst gemäß IAS 8

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
31.3.2013	31.12.2012 ¹	31.3.2013	31.12.2012	31.3.2013	31.12.2012 ¹
198.399	199.319	122.442	193.240	3.350.612	3.605.956
76.979	75.424	31.262	26.155	3.431.859	3.415.187
6.181.162	5.805.682	433.644	433.602	22.417.584	21.811.318
81.229	75.731	19.503	19.487	157.083	208.248
79.833	75.055	1.927	-2.530	2.001.157	1.751.776
161.310	183.866	31.532	550	558.137	509.718
171.440	161.258	2.660	3.594	615.307	572.188
6.950.352	6.576.335	642.970	674.098	32.531.739	31.874.391
13.809.052	13.702.535	-	-	14.701.897	14.627.847
104.423	97.455	-	-	105.584	123.258
20.863.827	20.376.325	642.970	674.098	47.339.220	46.625.496
281.671	251.161	-1.709	-1.610	1.507.868	1.538.215
511.859	507.257	-	-	511.859	507.257
1.457	2.620	-181	-246	183.254	138.373
1.195	1.508	-	-	1.906	2.611
1.351.202	1.364.675	10	12	1.867.630	1.841.279
1.367.328	1.375.992	-565	-1.763	3.783.345	3.065.664
521.864	503.325	-675.898	-705.596	1.185.949	1.086.448
-	-	-	-	-	6.333
24.900.403	24.382.863	-35.373	-35.105	56.381.031	54.811.676
3.201.322	3.017.220	-1.709	-1.610	22.520.231	21.610.698
10.972.942	10.974.804	-172	-234	10.972.770	10.974.570
102.195	86.265	-	-	2.698.363	2.339.809
88.999	73.105	-	-	227.547	214.219
391.189	388.176	-	-	815.517	821.060
5.829.617	5.713.361	-	-	5.919.158	5.797.884
235.717	421.214	-514	-2.029	902.640	1.121.409
-	4.552	2.234.363	2.228.465	2.406.868	2.400.791
1.627.498	1.626.756	-644.112	-677.712	2.987.224	2.817.092
22.449.479	22.305.453	1.587.856	1.546.880	49.450.318	48.097.532

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	1.1. – 31.3.2013	1.1. – 31.3.2012 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	2.197.623	2.116.636
davon		
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	2.197.623	2.116.636
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	1.691.927	1.554.703
Kapitalanlageergebnis	186.823	254.519
davon		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	-3.955	45.630
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	3.085	5.666
Depotzinserträge/-aufwendungen	3.632	3.308
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1.158.564	1.115.144
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	386.521	351.939
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	48.761	40.862
Übriges Ergebnis	-26.245	-38.235
Operatives Ergebnis (EBIT)	258.659	263.042
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	258.659	263.042
Steueraufwand	66.839	77.053
Jahresergebnis	191.820	185.989
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	16.932	12.835
Konzernergebnis	174.888	173.154

¹ Angepasst gemäß IAS 8

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012 ¹	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012 ¹
1.560.301	1.393.977	-49	-46	3.757.875	3.510.567
49	46	-49	-46	-	-
1.560.252	1.393.931	-	-	3.757.875	3.510.567
1.388.856	1.261.464	78	-2	3.080.861	2.816.165
162.373	177.398	5.547	8.699	354.743	440.616
7.141	35.374	125	3.558	3.311	84.562
8	1.386	-	-	3.093	7.052
90.191	80.422	-	-	93.823	83.730
1.111.371	931.164	78	-197	2.270.013	2.046.111
79.081	109.037	62	-1	79.143	109.036
239.463	236.408	3	-1.749	625.987	586.598
39.511	34.105	87	-876	88.359	74.091
6.545	-5.853	107	-3.687	-19.593	-47.775
88.348	122.295	5.502	7.833	352.509	393.170
-	-	31.379	25.371	31.379	25.371
88.348	122.295	-25.877	-17.538	321.130	367.799
22.617	20.949	-7.129	-5.495	82.327	92.507
65.731	101.346	-18.748	-12.043	238.803	275.292
467	1.156	-	-	17.399	13.991
65.264	100.190	-18.748	-12.043	221.404	261.301

5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

5.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien Dauerbestand, Darlehen und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie dispositiver Bestand. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche

Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sog. „fremdgenutzter Grundbesitz“), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, sowie Schecks und Kassenbestand.

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen		
in TEUR	31.3.2013	31.12.2012
Geografische Herkunft		
Deutschland	6.803.777	6.779.027
Großbritannien	2.391.189	2.955.807
Frankreich	1.865.251	1.819.918
Übrige	6.984.540	6.348.984
Europa	18.044.757	17.903.736
USA	8.490.878	8.065.355
Übrige	1.152.301	1.162.038
Nordamerika	9.643.179	9.227.393
Asien	1.271.175	1.301.702
Australien	2.316.130	2.245.320
Australasien	3.587.305	3.547.022
Afrika	400.394	417.557
Übrige	856.104	778.683
Gesamt	32.531.739	31.874.391

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

in TEUR	31.3.2013		31.12.2012	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Dauerbestand				
innerhalb eines Jahres	830.889	840.603	908.601	916.267
zwischen einem und zwei Jahren	527.761	547.238	606.525	629.138
zwischen zwei und drei Jahren	1.183.848	1.271.883	1.089.354	1.171.603
zwischen drei und vier Jahren	411.743	447.659	532.996	577.930
zwischen vier und fünf Jahren	58.969	62.370	150.735	162.378
zwischen fünf und zehn Jahren	334.732	368.026	315.208	350.218
nach mehr als zehn Jahren	2.670	3.296	2.537	3.198
Gesamt	3.350.612	3.541.075	3.605.956	3.810.732
Darlehen und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	205.098	207.863	207.861	216.965
zwischen einem und zwei Jahren	367.307	380.402	408.386	423.503
zwischen zwei und drei Jahren	290.683	307.187	311.764	330.670
zwischen drei und vier Jahren	590.549	643.481	382.075	417.721
zwischen vier und fünf Jahren	94.716	103.842	285.438	312.267
zwischen fünf und zehn Jahren	1.093.130	1.208.017	1.033.273	1.156.510
nach mehr als zehn Jahren	790.376	921.036	786.390	922.804
Gesamt	3.431.859	3.771.828	3.415.187	3.780.440
Dispositiver Bestand				
innerhalb eines Jahres ²	2.819.665	2.831.766	2.379.998	2.387.173
zwischen einem und zwei Jahren	2.350.621	2.389.419	2.758.881	2.797.560
zwischen zwei und drei Jahren	2.396.856	2.487.475	2.525.881	2.616.092
zwischen drei und vier Jahren	1.889.815	1.987.496	1.775.135	1.862.419
zwischen vier und fünf Jahren	2.322.824	2.428.414	2.436.644	2.549.947
zwischen fünf und zehn Jahren	7.846.921	8.337.707	7.132.799	7.617.225
nach mehr als zehn Jahren	2.806.754	3.099.392	2.709.969	3.033.562
Gesamt	22.433.456	23.561.669	21.719.307	22.863.978
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	57.986	57.986	69.544	69.544
zwischen einem und zwei Jahren	7.838	7.838	15.626	15.626
zwischen zwei und drei Jahren	3.724	3.724	17.619	17.619
zwischen drei und vier Jahren	3.177	3.177	14.823	14.823
zwischen vier und fünf Jahren	1.983	1.983	4.936	4.936
zwischen fünf und zehn Jahren	–	–	7.276	7.276
nach mehr als zehn Jahren	17.520	17.520	17.589	17.589
Gesamt	92.228	92.228	147.413	147.413

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen

² Inklusive kurzfristiger Anlagen und flüssiger Mittel

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem Dauerbestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	31.3.2013				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dauerbestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitglieds- staaten	389.795	26.699	–	5.554	422.048
Schuldtitel der US-Regierung	840.640	25.062	–	8.762	874.464
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	56.266	699	7	644	57.602
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	659.439	37.900	–	9.187	706.526
Schuldtitel von Unternehmen	266.415	14.620	1.203	4.466	284.298
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.090.520	86.693	–	18.924	1.196.137
Gesamt	3.303.075	191.673	1.210	47.537	3.541.075

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem Dauerbestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	31.12.2012				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dauerbestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitglieds- staaten	393.836	28.425	–	7.097	429.358
Schuldtitel der US-Regierung	819.013	27.592	–	6.208	852.813
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	56.054	611	42	160	56.783
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	650.493	39.766	–	9.744	700.003
Schuldtitel von Unternehmen	449.024	18.863	872	9.172	476.187
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.181.346	90.836	403	23.809	1.295.588
Gesamt	3.549.766	206.093	1.317	56.190	3.810.732

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Darlehen und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	31.3.2013				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Darlehen und Forderungen					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	–	–	–	273	273
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	2.016.433	217.780	388	32.820	2.266.645
Schuldtitel von Unternehmen	330.493	22.482	24	6.477	359.428
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.026.619	100.556	437	18.744	1.145.482
Gesamt	3.373.545	340.818	849	58.314	3.771.828

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Darlehen und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	31.12.2012				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Darlehen und Forderungen					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	10.271	590	–	204	11.065
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	2.005.258	238.045	58	30.095	2.273.340
Schuldtitel von Unternehmen	330.248	23.476	15	4.981	358.690
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.018.651	103.215	–	15.479	1.137.345
Gesamt	3.364.428	365.326	73	50.759	3.780.440

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem dispositiven Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	31.3.2013				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dispositiver Bestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	1.768.342	82.192	2.116	19.270	1.867.688
Schuldtitel der US-Regierung	1.150.465	39.888	3.872	3.688	1.190.169
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.577.762	25.965	1.056	13.488	1.616.159
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.310.133	220.250	4.309	53.779	4.579.853
Schuldtitel von Unternehmen	9.219.299	539.434	16.302	137.214	9.879.645
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.812.324	223.648	5.570	27.370	3.057.772
Investmentfonds	166.894	30.045	–	–	196.939
	21.005.219	1.161.422	33.225	254.809	22.388.225
Dividendentitel					
Aktien	13.023	4.297	1	–	17.319
Investmentfonds	9.095	2.945	–	–	12.040
	22.118	7.242	1	–	29.359
Kurzfristige Anlagen	555.467	16	–	2.654	558.137
Gesamt	21.582.804	1.168.680	33.226	257.463	22.975.721

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem dispositiven Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	31.12.2012				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dispositiver Bestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	1.837.251	80.205	2.625	17.715	1.932.546
Schuldtitel der US-Regierung	1.220.030	41.560	2.463	4.164	1.263.291
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.634.844	22.801	1.933	16.842	1.672.554
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.199.653	245.014	2.779	53.405	4.495.293
Schuldtitel von Unternehmen	8.568.646	559.256	11.301	133.424	9.250.025
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.733.081	197.507	9.499	35.536	2.956.625
Investmentfonds	182.864	28.874	–	–	211.738
	20.376.369	1.175.217	30.600	261.086	21.782.072
Dividententitel					
Aktien	12.206	3.945	1	–	16.150
Investmentfonds	10.931	2.165	–	–	13.096
	23.137	6.110	1	–	29.246
Kurzfristige Anlagen	505.151	54	–	4.513	509.718
Gesamt	20.904.657	1.181.381	30.601	265.599	22.321.036

**Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen
aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten**

in TEUR	31.3.2013	31.12.2012	31.3.2013	31.12.2012	31.3.2013	31.12.2012
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen		Abgegrenzte Zinsen		Marktwert	
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Schuldtitel von Unternehmen	66.321	54.474	898	13.305	67.219	67.779
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	24.993	79.634	16	–	25.009	79.634
	91.314	134.108	914	13.305	92.228	147.413
Sonstige Finanzinstrumente						
Derivate	64.855	60.835	–	–	64.855	60.835
	64.855	60.835	–	–	64.855	60.835
Gesamt	156.169	194.943	914	13.305	157.083	208.248

Angaben zu Zeitwerten und Zeitwerthierarchie

Der Bestimmung des Zeitwerts bzw. Marktwerts aktivischer und passivischer Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs verwendet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzma-

thematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

Bewertungsmodelle			
Finanzinstrument	Preismethode	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere			
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u.a.
Nicht notierte Rentenfonds	Theoretischer Kurs	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
ABS/MBS ohne Marktquotierungen	Theoretischer Kurs	Vorauszahlungsgeschwindigkeit, eingetretene Verluste, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verwertungsraten	Future-Cashflow-Verfahren, Liquidierungsverfahren
CDOs/CLOs Genussscheine	Theoretischer Kurs	Risikoprämien, Ausfallraten, Verwertungsraten, Tilgungen	Barwertmethode
Aktien			
Nicht notierte Aktien	Theoretischer Kurs	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Nettovermögenswert-Methode
Übrige Kapitalanlagen			
Private Equity	Theoretischer Kurs	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, Börsenwerte	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet			
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Theoretischer Kurs	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Theoretischer Kurs	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ sind die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen. Diese Hierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

- Stufe 2: Für die Bewertung herangezogene Eingangsparameter, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Diese Stufe beinhaltet insbesondere Preise für vergleichbare Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, Preise an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleitete Parameter.

- Stufe 3: Für die Bewertung herangezogene Eingangsparameter, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	31.3.2013			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	7.169.937	15.289.965	20.551	22.480.453
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.351	–	8	29.359
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	43.351	21.504	–	64.855
Übrige Kapitalanlagen	3.552	42.032	1.109.719	1.155.303
Kurzfristige Kapitalanlagen	543.374	14.763	–	558.137
Aktive Finanzinstrumente zum Zeitwert bewertet	7.789.565	15.368.264	1.130.278	24.288.107
Andere Verbindlichkeiten	–	60.159	56.666	116.825
Passive Finanzinstrumente zum Zeitwert bewertet	–	60.159	56.666	116.825

Die Einstufung der Finanzinstrumente hinsichtlich der Zeitwerthierarchie wird regelmäßig überprüft. In der Berichtsperiode waren Finanzinstrumente mit einem Zeitwert von 361,0 Mio. EUR nicht mehr der Stufe 1, sondern der Stufe 2 zuzuordnen. Die Umgliederung war infolge der gesunkenen Liquidität der Instrumente vorzunehmen. Finanzinstrumente mit einem Zeitwert von 1,7 Mio. EUR, die zuvor als Instrumente der Stufe 2 ausgewiesen worden sind, wurden in der aktuellen Berichtsperiode der Stufe 1 zugeordnet. Die Umgliederungen

betrafen ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere des dispositiven Bestands. Die angegebenen Umgliederungsbeträge beziehen sich auf den bilanzierten Buchwert der Investments zum Periodenanfang.

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang der Berichtsperiode zu den Zeitwerten zum Bilanzstichtag.

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1.–31.3.2013			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Anfangsbestand zum 1.1. Gj.	27.329	8	1.061.953	54.812
Währungsumrechnung zum 1.1. Gj.	803	–	19.994	–
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	28.132	8	1.081.947	54.812
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-7.286	–	-8.986	–
Erträge und Aufwendungen				
in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-92	–	-82	244
direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	13.228	–
Zugänge	–	–	42.931	–
Abgänge	–	–	20.676	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.3. Gj.	-203	–	1.357	1.610
Endbestand zum 31.3. Gj.	20.551	8	1.109.719	56.666

Die Erträge und Aufwendungen, die im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1.–31.3.2013		
	Festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr			
Unrealisierte Gewinne und Verluste	-92	265	-244
Abschreibungen, Wertminderungen, und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-347	–
Davon entfallen auf zum 31.3. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente			
Unrealisierte Gewinne und Verluste	-92	265	-238
Abschreibungen, Wertminderungen, und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-347	–

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung vernünftiger alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1.130,3 Mio. EUR (1.089,3 Mio. EUR)

bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.045,3 Mio. EUR (990,4 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Für die verbleibenden Finanzinstrumente der Stufe 3 mit einem Volumen von 85,0 Mio. EUR (98,9 Mio. EUR) sind die Auswirkungen alternativer Eingangsparameter und Annahmen unwesentlich.

5.2 Eigenkapitalentwicklung, nicht beherrschende Gesellschafter und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Abschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Ergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der Tochtergesellschaften belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 637,6 Mio. EUR (681,7 Mio. EUR). Sie entfallen mit 618,8 Mio. EUR (648,2 Mio. EUR) im Wesentlichen auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der E+S Rück AG.

Es besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 3. Mai 2015 befristet ist. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre

auszuschließen. Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien kann einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage erfolgen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien können davon bis zu 1.000 TEUR verwendet werden.

Weiterhin besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Wandel- und Optionsanleihen sowie von Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen mit Wandel- und Optionsrechten und ist befristet bis zum 2. Mai 2016.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 3. Mai 2015.

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Die Gesellschaft war während des Berichtszeitraums zu keinem Zeitpunkt im Besitz eigener Aktien.

Die erfolgsneutrale Veränderung der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 11,6 Mio. EUR auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

6.1 Gebuchte Bruttoprämie

Gebuchte Bruttoprämie		
in TEUR	1.1. – 31.3.2013	1.1. – 31.3.2012
Geografische Herkunft		
Deutschland	414.493	413.847
Großbritannien	653.631	596.604
Frankreich	171.887	163.094
Übrige	541.420	529.107
Europa	1.781.431	1.702.652
USA	875.440	800.857
Übrige	151.444	134.143
Nordamerika	1.026.884	935.000
Asien	380.940	346.167
Australien	208.387	190.605
Australasien	589.327	536.772
Afrika	127.330	122.397
Übrige	232.903	213.746
Gesamt	3.757.875	3.510.567

6.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen		
in TEUR	1.1. – 31.3.2013	1.1. – 31.3.2012
Erträge aus Grundstücken	14.195	11.490
Dividenden	513	218
Zinserträge	247.482	256.086
Sonstige Kapitalanlageerträge/ -aufwendungen	-16.083	-9.635
Ordentliche Kapitalanlageerträge	246.107	258.159
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1.090	1.803
Zuschreibungen	152	176
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	38.614	45.716
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3.842	7.909
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	3.311	84.562
Abschreibungen auf Grundstücke	2.895	2.570
Abschreibungen auf Dividentitel	3	1.379
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	347	3.279
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	21.267	18.393
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	260.920	356.886
Depotzinserträge	122.002	100.018
Depotzinsaufwendungen	28.179	16.288
Kapitalanlageergebnis	354.743	440.616

Die außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (4,7 Mio. EUR) entfallen im laufenden Jahr vollständig (3,3 Mio. EUR) auf den Bereich alternativer Anlagen und hierbei ausschließlich auf privates Beteiligungskapital. Aktien oder Aktienfonds, deren Zeitwert signifikant, d. h. um mindestens 20 %, oder dauerhaft, d. h. für mindestens neun Monate, unter die Anschaffungskosten gesunken war, waren nicht als wertgemindert zu betrachten (1,4 Mio. EUR). Abschreibungen auf strukturierte festverzinsliche Wertpapiere

oder übrige festverzinsliche Wertpapiere mussten ebenfalls nicht vorgenommen werden. Demgegenüber standen Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 0,2 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

in TEUR	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	31.086	38.100
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	30.273	30.361
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	179.611	176.750
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	292	1.790
Sonstige	6.220	9.085
Gesamt	247.482	256.086

7. Sonstige Angaben

7.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die überwiegend zur Absicherung von Zahlungsströmen aus Rückversicherungsverträgen abgeschlossen wurden. Die hieraus resultierenden Verpflichtungen in Höhe von 16,0 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 16,8 Mio. EUR) haben wir unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 3,4 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 3,9 Mio. EUR) führen.

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Bestimmte Rückversicherungsverträge weisen Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate unter den in IFRS 4 und IAS 39 genannten Voraussetzungen von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und gemäß IAS 39 separat zum Zeitwert zu bilanzieren. Schwankungen im Zeitwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Auf dieser Grundlage weist die Hannover Rück aktivisch unter den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten zum 31. März 2013 im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate in Höhe von 54,1 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 47,7 Mio. EUR) aus, die vom Grundgeschäft getrennt und zum Zeitwert bewertet wurden.

Zur Absicherung von Inflationsrisiken innerhalb der Schadenreserven hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 10,8 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 13,1 Mio. EUR) sowie anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 4,3 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 4,9 Mio. EUR).

Die saldierten Marktwertänderungen der genannten Instrumente verbesserten das Ergebnis der Berichtsperiode um 0,8 Mio. EUR (31. März 2012: 40,4 Mio. EUR Ergebnisverbesserung).

Darüber hinaus sind im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate zum Bilanzstichtag in Höhe von 65,9 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 60,9 Mio. EUR) passivisch unter den anderen Verbindlichkeiten auszuweisen.

Davon entfallen 56,7 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 54,8 Mio. EUR) auf eine Reihe von Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, die als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren sind. Bei diesen Transaktionen bieten Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statistischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als

freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Aus diesen Instrumenten ergab sich eine Ergebnisbelastung in Höhe von 0,2 Mio. EUR (31. März 2012: keine).

Von den aktivisch ausgewiesenen Derivaten entfielen zum Bilanzstichtag Zeitwerte in Höhe von 46,6 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 39,8 Mio. EUR) auf die in „Modified coinsurance“- und „Coinsurance funds withheld“ (ModCo)-Rückversicherungsverträge eingebetteten Derivate.

Im Rahmen der Bilanzierung von ModCo-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversiche-

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbriefte, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 1.171,3 Mio. EUR (1.137,9 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 884,0 Mio. EUR (848,1 Mio. EUR) gezeichnet. Die von der Hannover Rück SE garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Über Entschädigungs-

vereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles. Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von Null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt.

Es ergab sich eine Ergebnisverbesserung aus den ModCo-Derivaten zum 31. März 2013 in Höhe von 5,6 Mio. EUR vor Steuern (31. März 2012: 36,8 Mio. EUR).

vereinbarungen werden die aus den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

7.2 Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI) hält über die Talanx AG eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE.

Seit dem Geschäftsjahr 1997 wird bei allen Neuzeichnungen und Verlängerungen der deutsche Markt von der E+S Rück AG und der ausländische Markt von der Hannover Rück SE bearbeitet. Durch interne Retrozession bleibt die prozentuale Aufteilung des Geschäfts, die für die vorher bestehende Zeichnungsgemeinschaft galt, zwischen diesen Gesellschaften im Wesentlichen erhalten.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die AmpegaGerling Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen eines Verwaltungsvertrages.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Gruppenunfall- und Dienstreisekaskoversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung. Alle Geschäfte erfolgten zu marktüblichen Konditionen.

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

in TEUR	1.1.-31.3.2013		1.1.-31.3.2012	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	132.622	52.516	110.460	14.938
Personen-Rückversicherung	46.028	3.094	51.845	5.468
	178.650	55.610	162.305	20.406
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-2.256	-1.946	-3.068	9.102
Personen-Rückversicherung	-13.844	-2.311	-12.194	-2.161
	-16.100	-4.257	-15.262	6.941
Gesamt	162.550	51.353	147.043	27.347

Die Konzerngesellschaften E+S Rück AG, Hannover Finance (Luxembourg) S. A., Hannover Re (Ireland) Plc. und Hannover Re (Bermuda) Ltd. investierten in Vorjahren in Höhe von insgesamt nominal 150,0 Mio. EUR in eine Inhaberschuldverschreibung der Talanx AG mit Fälligkeit zum 8. Juli 2013 und einem Kupon in Höhe von 5,43 %. Die Talanx AG hat diese Inhaberschuldverschreibung im ersten Quartal 2013 zurückgenommen. Aus der Rücknahme resultierten für die Hannover Rück realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Dies beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rück AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rück AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rück AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der folgenden Tabelle summiert dargestellt.

in Höhe von 2,8 Mio. EUR vor Steuern. Im Zuge einer Neumission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rück AG mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers wird unter den festverzinslichen Wertpapieren des Dauerbestands mit einem Betrag von 47,2 Mio. EUR inklusive abgegrenzter Zinsen von 0,2 Mio. EUR ausgewiesen.

7.3 Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.336 (2.263) Mitarbeiter.

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.359 (2.312) Mitarbeiter für den Hannover Rück-Konzern tätig, davon 1.171 (1.164) Personen im Inland und 1.188 (1.148) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

7.4 Ergebnis je Aktie

Berechnung des Ergebnisses je Aktie	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012 ¹
Konzernergebnis in TEUR	221.404	261.301
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.597.134	120.597.134
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	1,84	2,17
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	1,84	2,17

¹ Angepasst gemäß IAS 8

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder in der Berichts- noch in der Vorperiode lagen verwässernde Effekte vor.

Andere außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

7.5 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Hannover Rück SE hat über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S.A. vier nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert. Sowohl die im Jahr 2004 begebene Anleihe, deren Anleihevolumen 750,0 Mio. EUR beträgt, als auch die Anleihen aus den Geschäftsjahren 2005, 2010 und 2012 über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen seitens der Emittentin nicht geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 2.943,1 Mio. EUR (2.855,7 Mio. EUR) bzw. 12,3 Mio. EUR (11,9 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als Kapitalanlagen des dispositiven Bestands ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 550,1 Mio. EUR (549,3 Mio. EUR) eingeräumt.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.364,6 Mio. EUR (2.314,4 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im dispositiven Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.390,9 Mio. EUR (3.343,0 Mio. EUR).

Außerdem halten wir zur Sicherheitenstellung unter bestehenden Derivatgeschäften eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 51,6 Mio. EUR in Sperrdepots vor (67,3 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 7,5 Mio. EUR (9,5 Mio. EUR) erhalten.

Für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen hat die Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando, gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 295,3 Mio. EUR (288,3 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 593,5 Mio. EUR (575,9 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Funds und Venture-Capital Gesellschaften.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück SE Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500

Fax +49 511 5604-1648

karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1502

Fax +49 511 5604-1648

gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529

Fax +49 511 5604-1648

julia.hartmann@hannover-re.com

Herausgeber

Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50

30625 Hannover

Tel. +49 511 5604-0

Fax +49 511 5604-1188

Gestaltung und Umsetzung

Whitepark GmbH & Co., Hamburg

www.whitepark.de

Druck

**LD Medien und Druckgesellschaft
mbH, Hamburg**

Gedruckt auf Papier aus umwelt-
verantwortlicher, sozialverträglicher
und ökonomisch tragfähiger Wald-
bewirtschaftung

